

TÜRKISCHER

RECHTSEXTREMISMUS

IN DEUTSCHLAND –

DIE GRAUEN WÖLFE

ANTISEMITISCH, RASSISTISCH UND DEMOKRATIEFEINDLICH



© IMAGO / L. Berg / 70390827

Ein Teilnehmer macht den Wolfsgruß der rechten Gruppierung *Graue Wölfe* auf einer Kundgebung türkischer Nationalisten und national-konservativer Organisationen am Dammtorbahnhof, Hamburg, 10.04.2016.

INHALT

Vorwort	5
Einleitung	7
Entstehung und Ideologie der <i>Grauen Wölfe</i>	9
„Türkisch-Islamische Synthese“: Nationalistische Spuren im Islam	11
Parallelen zwischen dem deutschen und türkischen Rechtsextremismus	13
„Erlebniswelt“ – Symbole, Codes, Mythologie, Musik, Parolen	14
Entstehung der <i>Grauen Wölfe</i> in Deutschland	19
Extrem rechte und nationalistische Motorrad- und Rockerclubs	26
Junge Frauen bei den <i>Grauen Wölfen</i>	27
„Europäisches Türkentum“ als Mobilisierungsfaktor	28
Antisemitismus als „flexibler Code“	29
Extrem rechte und religiöse Mobilmachung	31
Nähe zum deutschen Rechtsextremismus	33
Verfassungsfeindliche Merkmale	34
Gewalttaten und Gewaltbereitschaft	35
Gründe und Faktoren für das Erstarren der <i>Grauen Wölfe</i>	37
Was macht diese Organisationen für Jugendliche attraktiv?	39
Verbot der <i>Grauen Wölfe</i>	40
Handlungsmöglichkeiten und Empfehlungen	41
Literatur	44
Quellenangaben	47

VORWORT

Gemeinsam mit Islamismus ist Rechtsextremismus hierzulande zweifellos die größte Gefahr für die Demokratie. Der antisemitische Terroranschlag in Halle, der rassistische Massenmord in Hanau sowie der Mord an dem CDU-Politiker Walter Lübcke haben dies in jüngerer Vergangenheit schmerzlich in Erinnerung gerufen. Bedauerlicherweise ist diese Gefahr zu lange unterschätzt worden, trotz der rund 200 rechtsextremistischen Morde seit der Wiedervereinigung und der fast täglichen neonazistischen Gewalt. Und nicht zuletzt die Selbstaufdeckung des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) hat gezeigt, dass die Schwelle zum Rechtsterrorismus längst überschritten wurde.

Mit Blick auf diese Unterschätzung ist es besonders frappierend, dass eine der personenstärksten rechtsradikalen Strömungen, die türkischen *Grauen Wölfe*, bis heute bestenfalls Expertinnen und Experten etwas sagt. Die Sicherheitsbehörden gehen davon aus, dass etwa 18.000 Personen dieser Bewegung zuzurechnen sind. Die Dunkelziffer dürfte noch höher liegen. Auch wenn es immer wieder Anstrengungen gab, diese Gefahr ins öffentliche Bewusstsein zu rücken, hat bis heute keine breite gesellschaftliche Auseinandersetzung über diese Form des Rechtsradikalismus stattgefunden. Dies ist umso erstaunlicher, als dass die *Grauen Wölfe* ideologisch anderen rechtsradikalen Organisationen in nichts nachstehen. So zeichnet sich die Ideologie der *Grauen Wölfe* durch Antisemitismus, Rassismus und Hass auf Minderheiten aus. Die Mord- und Gewalttaten, die auf das Konto der *Grauen Wölfe* gehen, in der Türkei aber auch hierzulande, lassen ebenso keinerlei Zweifel daran, welche Gefahr die Anhängerinnen und Anhänger für Jüdinnen und Juden und die Mitglieder der kurdischen, der alevitischen und anderer Communitys darstellen.

Ziel der vorliegenden Untersuchung ist es einerseits, einen knappen aber dennoch fundierten Überblick über die Geschichte, Ideologie und Struktur der *Grauen Wölfe* zu liefern und damit eine breitere gesellschaftliche Debatte anzustoßen.

Andererseits soll diese Untersuchung dazu dienen, zu unterstreichen, dass der Staat und die Sicherheitsbehörden hier dringend handeln müssen. Denn trotz der offensichtlichen Gefahr sind größere Repressionsmaßnahmen gegen die *Grauen Wölfe* bis heute bedauerlicherweise weitgehend ausgeblieben.

Dabei müssen vor allem gegen die Union der Türkisch-Islamischen Kulturvereine in Europa e. V. (ATIB) und die Föderation der Türkisch-Demokratischen Idealistenvereine in Deutschland e. V. (ADÜTDF/Türk Federasyon) und den Verband der türkischen Kulturvereine in Europa (ATB) sowie die damit verbundenen Strukturen dringend Vereinsverbote geprüft und gegebenenfalls umgesetzt werden. Auch nach Erkenntnissen der Sicherheitsbehörden sind diese die maßgeblichen Organisationen der *Grauen Wölfe* in der Bundesrepublik.

Neben diesen repressiven Elementen ist es aber ebenso dringend notwendig, deutlich mehr Ressourcen in Präventionsmaßnahmen zu investieren. Zum jetzigen Zeitpunkt (April 2021) gibt es bundesweit höchstens eine Handvoll Projekte, die sich mit dieser spezifischen Form des Rechtsradikalismus beschäftigen. Der Bund und die Länder sollten hier entsprechend aktiver werden.

Bundespolitisch muss aber auch eine grundsätzliche Debatte darüber begonnen werden, wie die seit Jahren steigende Einflussnahme der türkischen Regierung hierzulande beendet oder zumindest eingegrenzt werden kann. Es ist nicht länger hinnehmbar, dass das Regime von Recep Tayyip Erdoğan, das sich innenpolitisch immer weiter radikalisiert und systematisch die Demokratie in der Türkei zerstört, nahezu problemlos hier lebende Personen, ob Staatsbürgerinnen und -bürger oder nicht, beeinflusst und für seine Ziele zu instrumentalisieren versucht. Diese Aktivitäten sollten ferner in eine grundsätzlich robustere Außenpolitik gegenüber dem Regime in Ankara eingebettet sein. Dies ist umso dringender, da die *Grauen Wölfe* über die MHP in der Türkei an der Regierung beteiligt sind.

Unser großer Dank gilt an dieser Stelle Prof. Dr. Kemal Bozay, ohne Zweifel einer der führenden Experten auf diesem Gebiet, der die vorliegende Untersuchung im Auftrag des AJC Berlin erstellt hat.

Dr. Remko Leemhuis, Direktor des AJC Berlin

EINLEITUNG

In vielen Studien zu Nationalismus, Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus werden bislang die extrem rechten und (ultra-)nationalistischen sowie antisemitischen Einstellungen von Menschen mit Migrationsgeschichte größtenteils ausgeblendet. Dennoch wird seit einigen Jahren sowohl in der politischen Bildungsarbeit als auch in der rassismuskritischen Bildung eine Diskussion darüber geführt, ob eine spezifische Form von Rechtsextremismus, Nationalismus, Rassismus und Antisemitismus in der (post)migrantischen¹ Gesellschaft existiert. Die Problematisierung eines sogenannten „*migrantischen Rassismus, Nationalismus und Rechtsextremismus*“ befand sich längere Jahre im gesellschaftspolitischen Diskurs konträr zur rassismuskritischen Auseinandersetzung hierzulande, weil es „*Migranten primär als Objekt und nicht als Subjekt von Diskriminierung und Ausgrenzung wahrnimmt*“ (Stender 2008, S. 284).

Die gegenwärtigen Entwicklungen zeigen jedoch, dass extrem rechte, nationalistische, rassistische und antisemitische Einstellungen nicht nur als auf die Aufnahmegesellschaft beschränkte Situationen verstanden werden können, sondern mehr denn je ein globales Phänomen und damit auch Einstellungen in Migrationscommunities widerspiegeln. Die extrem rechte, nationalistische und antisemitische Mobilisierung von Türkeistämmigen in Deutschland, insbesondere nach der gescheiterten türkischen Militärintervention im Juli 2016², die Auseinandersetzungen im Zuge des türkisch-kurdischen Konflikts in der Türkei und in Syrien³, die öffentliche Diffamierung und Bedrohung von deutschen Politiker*innen im Zuge der Armenien-Resolution des Bundestages 2016⁴ und nicht zuletzt die israelfeindlichen und antisemitischen Demonstrationen und Aktionen von arabisch- und türkeistämmigen Jugendlichen während der al-Quds-Tage insbesondere 2014⁵, 2018⁶ und 2019⁷ in Berlin bilden nur einige Beispiele hierfür. All diese aktuellen Beispiele und Phänomene zeigen, dass auch in der (post)migrantischen Gesellschaft eine neue Prägung von extrem rechten, nationalistischen, rassistischen und antisemitischen Einstellungen und Radikalisierungsformen an Nährboden gewonnen haben. Diese Radikalisierung zeigt sich in den letzten Jahren vermehrt auch innerhalb der türkeistämmigen⁸ Migrationscommunities.

Die verbreitete Form extrem rechter, rassistischer, antidemokratischer und antisemitischer Einstellung und Mobilisierung zeigt sich hier insbesondere in den Strukturen der Ülkücü-Bewegung – ins Deutsche übertragen bedeutet „Ülkücü“ so viel wie eine fanatische Form von „Idealismus“ (Bozay 2009).

Ihr Symbol ist der Graue Wolf (Bozkurt), der aus einem alttürkischen Mythos stammt und Stärke, Aggressivität und Militanz der Bewegung symbolisieren soll. Sie propagieren einen „ethnischen Nationalismus“, ihr großes Ideal ist „Turan“, ein großtürkisches Reich, sowie die Eliminierung ihrer politischen Gegner*innen (Aslan/Bozay 2012).

Die Rede ist von einer extrem rechten Szene, die seit Jahrzehnten auch in Deutschland unter der Bezeichnung *Graue Wölfe* bekannt ist und innerhalb der verschiedenen türkeistämmigen Milieus die verbreitetste Erscheinungsform extrem rechter Ideologie darstellt. Die *Grauen Wölfe* sind bundesweit in zahlreichen lokalen Vereinen und Dachverbänden organisiert und überhöhen die türkische Nation sowie bestimmte islamistische Werte.

Sie hetzen gegen tatsächliche oder vermeintliche Linke und alle Nicht-Türk*innen – wozu sie auch Armenier*innen, Kurd*innen, Alevit*innen und Jüd*innen zählen, selbst wenn diese die türkische Staatsbürgerschaft besitzen (Bozay 2016). Sie tragen politische und geschichtliche Konflikte aus dem Herkunftsland Türkei auch in Deutschland aus und entwickeln sich hierzulande zu einer transnationalen politischen Bewegung. Mit mindestens 18.500 Mitgliedern⁹ bilden sie eine der stärksten rechtsextremen Strömungen hierzulande – zahlenmäßig mehr als dreimal so groß wie aktuell die NPD.

Dabei ist darauf hinzuweisen, dass es sich bei den türkeistämmigen Milieus keineswegs um eine homogene Gruppe handelt, sondern vielmehr um eine sehr heterogene Gruppe mit verschiedenen politischen, ethnischen, kulturellen, sozialen und ökonomischen Einstellungen. Daher decken die *Grauen Wölfe* und die islamistischen Organisationen mit ihren Aktivitäten und Mobilisierungen nur einen bestimmten Teil dieser Milieus ab.

Als politische Konsequenz stimmte im November 2020 der Bundestag unter dem Motto „Nationalismus und Rassismus die Stirn bieten – Einfluss der Ülkücü-Bewegung zurückdrängen“ einem parteiübergreifenden Antrag der Fraktionen CDU/CSU, SPD, FDP und Bündnis 90/Die Grünen¹⁰ zu, in dem die konsequente Bekämpfung aller Formen von Rechtsextremismus in Deutschland gefordert wird. Hervorgehoben wurde hier insbesondere der immer stärker werdende Einfluss der Ülkücü-Bewegung, die in den letzten Jahren sowohl in der Türkei als auch in Europa und Deutschland durch ihr militantes und gewaltbereites Auftreten bekannt geworden sei. In dem Antrag wurde neben einer Reihe von Maßnahmen insbesondere auch die Prüfung eines Verbots der Vereine der Ülkücü-Bewegung in Deutschland gefordert, um allen menschenverachtenden und demokratiefeindlichen Einstellungen entgegenzutreten.

ENTSTEHUNG UND IDEOLOGIE

DER GRAUEN WÖLFE

Die Ideologie und Gesinnung der *Grauen Wölfe* stützt sich auf ein Konglomerat verschiedener Diskurse und Grundpfeiler. Dazu zählen neben Rassismus auch Sexismus, Homophobie, Antisemitismus, Autoritarismus, Führerkult und Gewaltakzeptanz. Autoritäre Strukturen und unhinterfragbare Gefolgschaft spielen bei der MHP (Nationalistische Bewegungspartei) eine wichtige Rolle. Parteigründer Alparslan Türkeş wird auch lange nach seinem Tod als „Führer“ (Başbuğ) verehrt. Sein Foto hängt in allen Lokalitäten der *Grauen Wölfe* oder wird auf Großveranstaltungen gezeigt. Die Biografie von Türkeş ist auf allen Homepages der Bewegung zu finden. Seine Prinzipien werden von der Anhängerschaft der *Grauen Wölfe* wie ein Befehl befolgt.

Bereits in den sechziger Jahren entstand in der Türkei mit der Milliyetçi Hareket Partisi (MHP) eine rechtsextrem-nationalistische Partei. Die einstigen Gründer um Türkeş bedienten sich dabei eines Symbols der türkischen Mythologie – dem Grauen Wolf (Bozkurt), der heute für die Militanz der rechtsextremen Bewegung steht und auch von extrem rechten und (ultra-)nationalistischen Verbänden hierzulande verbreitet wird. Die MHP ist gegenwärtig nicht nur eine enge Verbündete der AKP-Regierung, sondern genießt auch entsprechendes Ansehen innerhalb der türkischen Gesellschaft (vgl. Aslan/Bozay 2012, S. 106ff.; Taş 2017, S. 735ff.). Das ideologische Fundament der Partei ist der „idealistische Nationalismus“ mit einem ausgeprägten Rassismus und Antisemitismus sowie einer antidemokratischen Grundhaltung. Dieser richtet sich gegen alle (im ethnischen Sinne) nicht-türkischen Bevölkerungsteile. Auch wenn innerhalb der *Grauen Wölfe* aus taktischen Gründen eine offen rassistische Position ausgeblendet oder häufig geleugnet wird, stellt der Rassismus dennoch einen zentralen Pfeiler der MHP-Ideologie dar. Er richtet sich vor allem gegen Armenier*innen, Kurd*innen, Ezid*innen, Aramäer*innen und Jüd*innen. Nihal Atsız, ein Vordenker der *Grauen Wölfe*, hat die wichtigsten Elemente des Turkismus vor mehr als 60 Jahren so formuliert: „*Ein Türke glaubt an die Überlegenheit der türkischen Rasse, schätzt deren nationale Vergangenheit und ist bereit, sich für die Ideale des Türkentums zu opfern*“ (Atsız 1956). Nicht zuletzt zeigt sich der Rassismus von MHP/*Graue Wölfe* auch in der kurdenfeindlichen Positionierung, etwa der Drohung von Alparslan Türkeş: „*Wenn ihr Kurden weiterhin eure primitive Sprache sprecht (...), werdet ihr von den Türken auf die gleiche Weise ausgerottet, wie man schon Georgier, die Armenier und die Griechen [auf türkischem Boden] bis auf die Wurzeln ausgerottet hat*“ (zit. n. Werle/ Kreile 1987: 90).

In den 1960er und 1970er Jahren radikalisierte sich die Bewegung und wollte mit Terror und Gewalt die Macht an sich reißen. Türkeş wandte eine Strategie an, die auf drei Stufen basierte und im halb offiziellen MHP-Organ Devlet (Der Staat) beschrieben wurde: die Eroberung der Straße, die Eroberung des Staates und die Eroberung des Parlaments. So wurden nach diesem Vorbild militante Jugendgruppen gebildet und paramilitärische Kommandos mit dem Namen *Grauen Wölfe* aufgebaut.

Auf das Konto dieser paramilitärischen Kommandos der *Grauen Wölfe* gehen in den 1960er, 1970er, 1980er, 1990er und 2000er Jahren mehrere Mordanschläge gegen Sozialist*innen, Gewerkschafter*innen, Student*innen und Fortschrittliche sowie Pogrome gegen Alevit*innen in Kahramanmaraş, Çorum, Sivas, Gazi, Ümraniye und paramilitärische Anschläge auf kurdische Politiker*innen und Journalist*innen. Das Ziel der MHP war es, mit Hilfe der *Grauen Wölfe* einen Bürgerkriegszustand zu schaffen, der den Ruf nach dem „starken Mann“ laut werden lassen und letztendlich zur Machtergreifung der Rechtsextremisten führen sollte.

Die Ülkücü-Bewegung als außerparlamentarischer Arm der MHP sieht die Türk*innen als überlegene „Rasse“ an und kämpft für das türkische Großreich „Turan“. Wer kein Türke sei, der solle lernen zu gehorchen. Die *Grauen Wölfe*, zu deren Ideologie und Mythos sich auch viele Anhänger*innen von Erdoğan's AKP bekennen, vertreten eine Art islamistischen Nationalismus. So kam es bereits Mitte der 1990er Jahre zu einer Abspaltung innerhalb der MHP und es wurde die „Große Einheitspartei“ (BBP/ Büyük Birlik Partisi) gegründet, die den radikal islamistischen Flügel der *Grauen Wölfe* ausmacht.

Die „Türkisch-Islamische Synthese“ ist eine besondere Auslegung des sunnitischen Islam und stellt gegenwärtig das Kernideologem des türkischen Rechtsextremismus, Rechtspopulismus und Islamismus dar. Die zentrale Botschaft dabei ist die Vorstellung, dass sowohl die nationalen als auch die islamischen Pfeiler untrennbar miteinander verbunden seien. So entstand eine neue Identität, die den türkischen Nationalismus mit islamischen Elementen verschmelzen ließ. Politischen Rückhalt findet diese Vorstellung nicht nur im offen rechtsextremen Lager, sondern genauso bei konservativ-nationalistischen oder islamistisch orientierten Bewegungen. Eine neue Abspaltung aus der MHP ist die „Gute Partei“ (İyi Parti), deren Führerin Meral Akşener unter Vorbild von Marie Le Pen eine neue rechtspopulistische Partei im Umfeld der *Grauen Wölfe* etabliert hat.

„TÜRKISCH-ISLAMISCHE SYNTHESE“:

NATIONALISTISCHE SPUREN IM ISLAM

Anders als in der Türkei werden die *Grauen Wölfe* in Deutschland meistens als türkisch-islamische Organisationen wahrgenommen. Auch Wilhelm Heitmeyer, Joachim Müller und Helmut Schröder haben in ihrer Studie „Verlockender Fundamentalismus“ (1997) die Schnittstellen und Übergänge zwischen den *Grauen Wölfen* und der Milli Görüş-Bewegung hervorgehoben und beide Gruppen unter dem Begriff des Fundamentalismus subsumiert.

Die Grundlage für die Verflechtung zwischen Nationalismus und Islam legte bereits Ziya Gökalp (1876 - 1924), der einer der wichtigsten Ideenväter des türkischen Nationalismus ist. Gökalp versuchte bereits Anfang des 20. Jahrhunderts die Prozesse zwischen Türkisierung, Islamisierung und Modernisierung¹¹ theoretisch in Bezug zu setzen.

Somit ist er auch Vorreiter der „Türkisch-Islamischen Synthese“, einer Korrelation zwischen dem türkischen Nationalismus und Islam. Gegenüber dem fortschrittlichen Gesellschaftsbild wurde schon sehr früh das Konstrukt einer „Türkisch-Islamischen-Synthese“ propagiert, der die starke Verbindung und Verflechtung zwischen dem türkischen Nationalismus und dem sunnitischen Islam herstellt. Die „Türkisch-Islamische-Synthese“ verkörpert ein gesellschaftliches Konstrukt, das gegenwärtig viele Bewegungen (nationalistische, islamische bis hin zu konservativ-liberale Kreise) vereint und mobilisiert. Somit stützt sich das gegenwärtige Staatskonstrukt der Türkischen Republik auf das reaktionär, extrem rechte und nationalistische Gebilde der „Türkisch-Islamischen-Synthese“, das fortschrittliche Ideen und Bewegungen reflexartig gesellschaftlich isoliert und bekämpft (Zeller-Mohrlok 1992).

Der türkische Rechtsextremismus stand bereits in seiner Anfangsphase in einem komplizierten Verhältnis zum Islam. Die Frühtheoretiker des türkischen Nationalismus wussten zum Ende des 19. Jahrhunderts nicht genau, wie sie mit dem Islam umgehen sollten (Arvasi 2009). Der Anfang des türkischen Nationalismus war gleichzeitig das Ende des Osmanischen Reiches, in dem der Islam als hegemoniale Ideologie vorherrschte (Bilir 2004).

Die islamistische Milli Görüş-Bewegung stellt den wichtigsten Bündnispartner und zugleich Konkurrenten zu den *Grauen Wölfe* in der türkischen Politik dar¹². Um ihren politischen Machtraum auszuweiten, versuchten die *Grauen Wölfe*, neben der Tradition des Türkentums, die Tradition des Islam in ihre Politik mit einzubeziehen und erreichten in den 1970er Jahren auf diesem Wege einen Massencharakter. Die distanzierte Haltung der offiziellen Staatsideologie gegenüber dem Islam erschwerte die Beziehungen zwischen den türkischen Rechtsextremist*innen und islamischen Gruppierungen. Da die Rechtsextremen den Staat nie direkt kritisierten und sich mit seiner Macht identifizieren wollten, übte ihre Führung gegenüber dem „Kemalismus“¹³ keine direkte Kritik aus. Andererseits wollten sie aber doch die Macht des Islam innerhalb der türkischen Gesellschaft für ihre Belange ausnutzen. Denn je mehr es der MHP gelang, diese beiden Ideologien miteinander zu verzahnen, desto mehr Spielraum gewannen sie für ihre Politik.

Außerdem stellte der Islam für die Rechtsextremist*innen nicht immer nur ein Mittel der Mobilisierung der Massen dar, sondern barg häufig auch die Gefahr des Verlusts von Teilnehmer*innen, die, wenn sie sich nicht mehr mit der MHP identifizieren konnten, direkt in die islamistische Partei überwechselten. Die Abspaltungen von der MHP (in Deutschland ATİB und ATB) ergaben sich durch ihre ideologischen Unterschiede in der Betonung des Islam.

Die islamistischen Gruppierungen und Organisationen pendeln mit unterschiedlichen Betonungen und Ausprägungen zwischen den Ideologien des Türkentums und des Islamismus. Die BBP träumt von einem modernen Osmanischen Reich, das die ganze Welt beherrschen soll. Bei der nationalistischen und extrem rechten Einbeziehung des Islam und Islamismus spielt die Raumvorstellung eine besondere Rolle. Türkische Rechtsextremist*innen beziehen sich dabei auf geschichtlich-räumliche Konnotationen des Islam und deuten sie für sich als Ideologie einer imperialen Macht (Arslan 2009).

PARALLELEN ZWISCHEN DEM DEUTSCHEN UND TÜRKISCHEN RECHTSEXTREMISMUS

In der politischen und soziologischen Diskussion gibt es keine einheitliche Definition für den Rechtsextremismus-Begriff. Den Kern des Rechtsextremismus bildet jedoch im Alltag eine überhöhte rechte Orientierung und Praxis, die im gesellschaftlichen Kontext gepaart ist mit einem Nationalismus und/oder Rassismus. Die grundlegenden Charakteristika für deutschen und türkischen Rechtsextremismus sind:

- **Antisemitismus**
- **Nationalismus**
- **Rassismus**
- **Aggressive Haltungen gegenüber Minoritäten**
- **Starke Autoritätsgläubigkeit und Führerkult**
- **Glaube an das Recht des Stärkeren in allen Bereichen (Sozialdarwinismus)**
- **Akzeptanz und Anwendung von Gewalt**
- **Homophobie und Sexismus**
- **Verschwörungsmythen**
- **Antiamerikanismus**

Zwischen deutschem und türkischem Rechtsextremismus gibt es viele Parallelen. Sicherlich sind die Feindbilder und Muster teilweise unterschiedlich, aber die ideologische Ausrichtung bleibt im Kern gleich. In einem Merkmal sind Unterscheidungen zu erkennen, nämlich in der Verortung der Religion in dem Rechtsextremismuskurs. Während im deutschen Rechtsextremismus das Christentum wegen seiner jüdischen Wurzeln (gekoppelt an die Forderung nach einer „arteigenen“ heidnischen Religion) abgelehnt wird, zeigt sich im türkischen Rechtsextremismus eine Überbetonung des Islam im Kontext der „Türkisch-Islamischen-Synthese“.

„ERLEBNISWELT“ - SYMBOLE, CODES, MYTHOLOGIE, MUSIK, PAROLEN

— Mythologie „Bozkurt“/Grauer Wolf

Der Name der *Grauen Wölfe* ist an eine blau - graue Wölfin (Bozkurt; alttürkisch Kök Böri, „Blauer oder himmlischer Wolf“) aus der Türkischen Mythologie angelehnt, die entsprechend der sogenannten Ergenekon Legende die Göktürken aus dem sagenhaften Ergenekon-Tal herausführte. Diese hatten sich nach der Niederlage gegen die Chinesen im 8. Jahrhundert dorthin zurückgezogen. In der Geschichte der türkischen Völker spielt der Wolf eine bedeutende Rolle. So ist die Wölfin Asena Teil der historischen Abstammungslegende der Türken. Als Retterin des Türkentums wird der graue Wolf als Symbol der Militanz für den Rechtsextremismus genutzt. Es ist historisch auch der heulende Wolf, der sein Rudel zusammenbringt, um auf Beutefang zu gehen.



Das Logo der *Grauen Wölfe*



Die Wolfskopf-Flagge
(© Wikimedia Commons / Thespoondragon / CC BY-SA 4.0)

— Der Wolfsgruß

Den Mittel- und Ringfinger zusammen mit dem Daumen gedehnt verbinden und den Zeigefinger mit dem kleinen Finger hochhalten: Diese Haltung signalisiert den Gruß der rechtsextremen *Grauen Wölfe* und soll durch die Positionierung der Finger einen Wolfskopf visualisieren. Zum einen ist er ein charakteristisches und vereinen-des Symbol der Sympathisant*innen, zum anderen gilt er als provozierend gegen-über politisch nicht-gleichgesinnten Menschen. Insbesondere auf Demonstrationen, Kundgebungen und Großveranstaltungen wird der Wolfsgruß skandiert.



© IMAGO / L. Berg / 52229366

— „Turan“ als großtürkische Machtutopie

Ziel der *Grauen Wölfe* ist eine sich vom Balkan über Zentralasien bis ins chinesische Autonome Gebiet Xinjiang erstreckende Nation, die alle Turkvölker vereint, diese Ideologie wird auch als Panturkismus bezeichnet. Im Zentrum der von ihr beanspruchten Gemeinschaft aller Turkvölker ist ein starkes und vereintes großtürkisches Reich.

Der ursprüngliche Begriff „Turan“ steht für das mythische Siedlungsgebiet der Türk*innen in Zentralasien. Mit Beginn des 20. Jahrhunderts bekam der Begriff jedoch eine zunehmende politische Bedeutung, die in erster Linie eine „pantürkische“ Assoziation hat. Eine der Kernideologien des „Panturkismus“ bzw. „Turanismus“ ist die Vereinigung aller Turkvölker in einem einzigen Nationalstaat.

— „Üç Hilal“/„Drei Halbmonde“

Der islamische Symbolismus der „Drei Halbmonde“ mit grünem Hintergrund stammt ursprünglich aus dem Osmanischen Reich. Sie verkörpern die drei Kontinente Asien, Afrika und Europa, auf denen die Osmanen geherrscht und den Islam verbreitet haben sollen.

Diese Symbolik wird auch von der rechtsextremistischen MHP und BBP und ihren Anhänger*innen, den Idealist*innen in Deutschland, benutzt, um ihre Verbundenheit zum Osmanischen Reich zu zeigen. In der Lesart des türkischen Rechtsextremismus symbolisieren die „Drei Halbmonde“ die türkische Einheit aller Turkvölker in einem fiktiven Land namens „Turan“. Weiterhin soll es die islamische Einheit auch mit nicht-muslimischen Völkern und die Weltherrschaft der Türk*innen symbolisieren, die mit einer globalen Islamisierung einhergeht. Somit wollen die Rechtsextremist*innen mit den „Drei Halbmonden“ ihre Macht und Überlegenheit gegenüber anderen Nationen demonstrieren.



Drei Halbmonde (gemeinfrei)



Symbole der *Grauen Wölfe* auf einem Auto in München, 2019 (© Wikimedia Commons / H-stt / CC BY-SA 4.0)

— „Ülkücülük“/fanatischer Idealismus

In der Türkei hat sich die rechtsextreme Bewegung seit den 1960ern sehr stark mit dem Begriff „Ülkücülük“ (Idealismus) identifiziert. Der Begriff „Ülkücülük“ ist eine fanatische Ausprägung eines Idealismus, der auch den Charakter und die Praxis der rechtsextremen Bewegung in der Türkei widerspiegelt. Hier geht es vor allem auch um die Militanz und die Umsetzung der nationalistischen Ideale. Daher bezeichnen sich die Anhänger*innen der rechtsextremistischen MHP als „Ülkücüs“ bzw. Idealist*innen. Schließlich treten auch in Deutschland die Anhänger*innen der MHP als „Ülkücüs“ auf und die lokalen Vereine nennen sich Ülkücü Ocakları (Heim der Idealisten). Richtungsweisend benutzte Alparslan Türkeş für das Parteiprogramm der MHP die „Doktrin der Neun Lichter“, die rassistische und panturkistische Elemente beinhaltet. Die von Türkeş festgesetzten Werte und Regeln werden in dem Milieu als unfehlbar betrachtet.

— „Ülkücü Yemini“/Schwur der Idealisten

In den meisten „Idealistenvereinen“ (Ülkü Ocakları) wird ein Eid abgelegt, der „Schwur der Idealisten“ (Ülkücü yemini). Der Schwur weist patriotische Komponenten mit einigen religiösen Worten auf und ist eine Art Fahneneid oder Treuegelöbnis, bei dem die psychologische Wirkung des Textes durch die gleichzeitige Präsentation der Nationalflagge noch verstärkt wird. Der Schwur lautet:

”

*„Bei Allah, dem Koran, dem Vaterland, der Fahne wird geschworen. Meine Märtyrer, meine Frontkämpfer [Veteranen] sollen sicher sein. Wir, die idealistische türkische Jugend, werden unseren Kampf gegen Kommunismus, Kapitalismus, Faschismus und jegliche Art von Imperialismus fortführen. **Unser Kampf geht bis zum letzten Mann, bis zum letzten Atemzug, bis zum letzten Tropfen Blut.** Unser Kampf geht weiter, bis die nationalistische Türkei, bis Turan erreicht ist. Wir, die idealistische türkische Jugend, werden nicht zurückschrecken, nicht wanken [zusammenbrechen], (sondern wir werden unsere Ziele) erreichen, erreichen, erreichen. Möge Allah die Türken schützen und erhöhen. Amen.“*

In der im Eid formulierten Kampfbereitschaft ist zu erkennen, dass man mit knappen Formulierungen die Bekämpfung einer Reihe gegnerischer, politischer oder wirtschaftlicher „Systeme“ zu fördern versucht. Allerdings wird dabei verkannt, dass die im Eid genannten Feindbild-Elemente „Faschismus“ (antidemokratische, antiliberaler und antikommunistische Haltung) und „Imperialismus“ (expansive Bestrebung nach Vereinigung aller Turkvölker) eigentlich Bestandteile der eigenen Ideologie darstellen. Die Formulierung „Idealistische Jugend“ vermittelt den jungen Anhänger*innen zusätzlich noch die Überzeugung, sich für eine vermeintlich positive Sache einzusetzen.

— Musik im Umfeld der Grauen Wölfe

Musik als Propagandamittel stellt für die Ausdehnung der *Grauen Wölfe* eine erhebliche Rolle dar. Insbesondere im Kontext der extrem rechten Musikgruppen ist in der Türkei ein Wandel von traditionell-konservativen Musikrichtungen in Richtung Rap und Pop zu beobachten. Der Inhalt der Texte jedoch ist weiterhin homogen: nationalistisch und chauvinistisch. Die Musik festigt die Bewegung der *Grauen Wölfe* und ermöglicht es, Parolen und politische Propaganda zu transportieren. Beispielsweise heißt es in einem Youtube-Video: *„Dieser Rap geht an die ganzen Kurden, Hurensöhne, die Scheiß-PKK-Leute. Das ist ein Bozkurt-Rap, hast du das denn nicht gecheckt? [...] Kurde verreck, Du Stück Dreck, dies ist ein Türkisch-Gangsta-Rap.“* In einem anderen Youtube-Video zeigen sich Jugendliche als „harte Männer“, die die Türkei verteidigen. Dort heißt es: *„Die Stimme aus dem Untergrund, man nennt mich auch den grauen Wolf [...] wir sind stark wie 1000 Volt. Du willst mich batteln, Du hast einen Fehler gemacht! Und für die sechs in Mathe hab' ich einen Lehrer geklatscht. [...] Bozkurt und ich halten die türkische Fahne hoch. Du willst mein Land beleidigen und ich geb' Dir den Gnadenstoß.“*¹⁴

Zu bekannten Musikern der *Grauen Wölfe* in Deutschland zählen die deutsch-türkischen Rapper Mehmet Borukcu, Cartel, Sert Müslümanlar und Osun Baba, der aus dem Ruhrpott stammt. In seinen Raps ist eine ganz klare Positionierung und Abgrenzung herauszuhören: „Dieser Part, dieser Track für mein Land, Vaterstaat! TÜRKIYE! Für mein Land, voller Ehre, voller Stolz, trag die Fahne durch die Welt, Halbmond im Blut [...] Das ist etwas, was du nicht fühlen kannst!“¹⁵ In seinem Turan-Rap-Song greift Osun Baba auch die Feindbilder auf: „Ich habe schon viel zu lang mein Mund gehalten! (...) Die Zeit vergibt euch nicht. Damit meine ich USA und Fotze Israel. Dazu noch die PKK. Ihr werdet uns noch sehen: Widerstand, Aufstand (...) İnşallah! (...) So wie ich ein Bozkurt-Kämpfer bin, mein Name ist Oğuzhan. (...) Wir haben keine Angst, außer vor Allah!“¹⁶

In all den Songtexten finden sich auch verstärkt die Feindbilder und ihre Liebe zu der fremden, fernen Heimat wieder. Es darf nicht außer Acht gelassen werden, dass die von den *Grauen Wölfen* eingesetzte Musik und Kultur sehr stark extrem rechts dominiert wird und mehr als Unterhaltung und Folklore bietet. Vielmehr geht es hier um die musikalische Beeinflussung von türkeistämmigen Jugendlichen, die durch Pop, Rap und YouTube politisch motiviert und mobilisiert werden sollen.

— Graue Wölfe in den Sozialen Medien

Die Dachverbände der *Grauen Wölfe* und ihre Anhänger*innen nutzen aktiv Webseiten, Blogs, Portale und Soziale Medien zur Selbstdarstellung sowie zur Verbreitung ihrer nationalistischen, rassistischen und gewaltverherrlichenden Ideologie. Bei Internetrecherchen fallen immer wieder Audios und Videos der Bewegung auf, in denen unverhohlen zu Gewalt gegen Andersdenkende aufgerufen wird.

„Turanistische“ bzw. „panturanistische“ Inhalte sowie der Begriff „Türk Dünyası“ (die türkische Welt) sind neben den „Drei Halbmonden“ auf fast allen Webseiten, Blogs und Sozialen Medien zu finden, die der *Grauen Wölfe*-Bewegung zuzurechnen sind. Im Internet sind außerdem zahlreiche Blogs der *Grauen Wölfe* wie zum Beispiel Ülkücü Milliyetçi Turanci Blog zu finden.

Die anatolische Ülkücü-Anhänger*innenschaft nutzt diesen Blog, um Propaganda auszutauschen. Genutzt werden vor allem auch Portale wie YouTube und Facebook. Auf Videoportalen werden insbesondere Angriffe auf Kurd*innen gezeigt.

Zahlreiche türkeistämmige Jugendliche, die in Deutschland geboren und aufgewachsen sind, propagieren in den Sozialen Medien verschiedene politische Inhalte der *Grauen Wölfe*. Die Cyberpolitik hat zudem durch die aggressive Haltung der türkischen Politik, der AKP und von Regierungsoberhaupt Recep Tayyip Erdoğan eine neue Wende genommen. Hier werden vor allem innenpolitische Themen der Türkei polarisierend ausgetragen. Gerade die Jugendorganisationen der *Grauen Wölfe*, wie beispielsweise die Ülkücü Gençlik (Idealistische Jugend), werben mit Musikvideos und mit in Jugendsprache gestalteter Propaganda für den türkischen Rechtsextremismus.

ENTSTEHUNG DER GRAUEN WÖLFE IN DEUTSCHLAND

Die Geschichte der türkischen Rechtsextremist*innen in der Bundesrepublik geht zurück in die Anfänge der siebziger Jahre und ist eng verbunden mit den politisch-öffentlichen Aktivitäten der MHP/*Grauen Wölfe* hierzulande. Mit der sogenannten „Gastarbeiteranwerbung“ in den 1960er und 1970er Jahren migrierten auch politische Einstellungen nach Deutschland – nicht zuletzt auch extrem rechte Positionen. So haben sich in den letzten 60 Jahren der Migrationsbewegungen in Deutschland politische und religiöse Bewegungen und Ideologien aus der Türkei etabliert, die hierzulande über eine starke Logistik und ein verbreitetes Netzwerk verfügen. Insbesondere extrem rechte Netzwerke nehmen hier eine große Bedeutung ein.

In der Bundesrepublik tauchten bereits Anfang der siebziger Jahre die ersten Vereine und Flugschriften mit rassistisch-nationalistischen Inhalten auf. Die damals konservativ-reaktionäre Tageszeitung *Tercüman* druckte am 12.02.1972 eine anlässlich der Gründungsversammlung abgegebene Erklärung der Türkischen Nationalsozialistischen Arbeitervereinigung in München ab. Hierin heißt es:



*„Wir glauben fest daran, dass **der Jude, dieser Hund**, der in der ganzen Welt Bosheit sät (...) in Finanzen und Wirtschaft eingreift, um die Weltmacht zu erringen, der den Völkern das Blut aussaugt, dass dieser von dem nationalistischen türkischen Arbeiter erkannt werden muss. Diese **verdammten Bazillen, die Juden** waren es, die das Osmanische Reich zerstörten. (...) Die ›Nationalistische Arbeitervereinigung‹ hat die Flagge des Heiligen Kampfes gehisst. **Wir werden unsere Feinde wie Ratten zertreten. Hoch die Nationalsozialisten!**“*

Diese Vereinigung erklärte 1973 offiziell, dass sie sich in Deutschland der MHP angeschlossen habe.

Die MHP hielt ihren „kleinen Parteitag“ erstmals 1969 in der Bundesrepublik ab und konstituierte als Auslandsorganisation in Gründungsjahren den Europarat der MHP. Dieser fungierte als offizielle Auslandsvertretung der Partei. Bereits zu Beginn der siebziger Jahre wurden auch die MHP-Auslandsvertretungen in den Niederlanden, Dänemark, Belgien, Frankreich, in der Schweiz und Österreich bekannt. Die im April 1973 in Kempten legalisierte MHP-Auslandsvertretung fungierte dabei als Zentrale der Europa-Vertretung. Die Partei baute ihre Organisation bis 1977 ungehindert aus und verfügte zu diesem Zeitpunkt in der gesamten Bundesrepublik über sechs Parteibezirke mit ca. 50 Stützpunkten. Alparslan Türkeş reiste 1975 in die Bundesrepublik und nahm am MHP-Europarat-Kongress teil, womit für die MHP eine neue Aufschwungphase begann. Mit dem offenen Auftreten nahm auch die Gewalteskalation zu. Der DGB-Bundesvorstand wandte sich in diesem Zusammenhang an das Innenministerium: *„Die Tätigkeit dieser Partei hier in der Bundesrepublik wird unzweifelhaft die Ruhe und Ordnung bei den Türken gefährden, denn diese Gruppen wollen ihre politischen Gegner nicht nur mit politischen Argumenten bekämpfen, sondern mit Schlägertruppen. Damit werden alle Bemühungen zur Integration der türkischen Arbeitnehmer in der Bundesrepublik illusorisch.“* (DGB-Bundesvorstand, 14.1.1976).

Zwischen 1969-1977 hatte die MHP ihre Auslandsorganisation aufgebaut. Doch im Sommer 1977 musste sie auf Beschluss des Türkischen Verfassungsgerichts ihre Organisation schließen. Mit diesem Erlass wurde es den türkischen Parteien verboten, im Ausland Parteiorganisationen zu unterhalten. Trotz der offiziellen Auflösung war die MHP in Deutschland weiterhin aktiv. Wenig später gründeten die MHP-Mitglieder Organisationsstrukturen wie die Türk Ocağı (Türkische Heime) oder Ülkücü Derneği (Idealistenvereine).

Im Mai 1978 reiste Alparslan Türkeş erneut in die Bundesrepublik. Aufgrund guter Kontakte zur CSU kam es Ende April 1978 zu einem Treffen zwischen MHP-Führer Türkeş und dem CSU-Chef Franz-Josef Strauß. „*Alparslan Türkeş und seine beiden Begleiter unterhielten sich mit Franz-Josef Strauß zuerst über die kommunistische Gefahr, die man gemeinsam bekämpfen sollte. Strauß sagte den MHP-Politikern zu, dass in Zukunft für die MHP und die ›Grauen Wölfe‹ ein günstiges psychologisches Klima in der Bundesrepublik geschaffen werden müsse, damit die MHP hier in einem besseren Licht erscheine. Bayern soll der Anfang sein*“ (Der Spiegel, 25.02.1980).

Einige Monate nach dem Gespräch mit Strauß wurde im hessischen Schwarzenborn am 17.-18. Juni 1978 die Föderation der türkisch-demokratischen Idealistenvereine in Europa (ADÜTDF/Türk-Federasyon, mit Hauptsitz in Frankfurt/Main) gegründet. Die Türk Federasyon kann somit als Ablegerorganisation der MHP in Europa und Deutschland verstanden werden.

Zudem hatte die Türk Federasyon noch europaweite Kontakte zu extrem rechten Gruppen und Organisationen. Aus Deutschland flossen damals Hunderttausende von D-Mark für Wahlpropaganda und Schulungen der MHP. Unzählige *Graue Wölfe*, die in der Türkei Morde an Gewerkschafter*innen, Intellektuellen und Student*innen verübt hatten, fanden vor allem in Deutschland Unterschlupf. In den 1970er und 1980er Jahren nahm daher die Welle der Gewalt durch die *Grauen Wölfe* zu.

Seitdem sind in Deutschland zahlreiche Dachverbände oder Vereine entstanden, die als Umfeldorganisationen der *Grauen Wölfe* aktiv sind. Hinzu kommt, dass sich im Zuge der 1990er Jahre auch zahlreiche türkische Lobbyorganisationen gebildet haben, die sich in allen Lebensbereichen betätigen. *Graue Wölfe* organisieren Aktivitäten und haben enge Kooperationen sowie Bündnisse mit Erdoğan-nahen Organisationen (wie z.B. UETD, DITIB), mobilisieren Massendemonstrationen und Kampagnen zu verschiedenen politischen Themen.

Alle diese Vereinigungen und Organisationen sind sich mindestens in einem Punkt einig: das Image der türkischen Politik und Autorität zu verbessern und den türkischen Nationalismus in Verbindung mit dem Islamismus auszubreiten. Die MHP-nahen Ablegerstrukturen spielen hierbei eine große Rolle. Entweder haben sie bei der Entstehung solcher Organisationen großen Einfluss oder sie werden direkt von ihnen gegründet. Im Gegensatz zu den 70er und 80er Jahren sind sie in vielen Lebensbereichen aktiv. Der Unterschied zu früheren Organisationsformen ist, dass sie sich nicht allein als Ülkücü Vereine organisieren, sondern vielschichtig mehrere Tarnorganisationen gründen, um diese für ihre politischen Zwecke zu benutzen.

Besonders seit den rassistischen Anschlägen in Mölln (1992) und Solingen (1993), der NSU-Morde und dem brutalen Anschlag in Hanau (2020) tendierten viele türkeistämmige Jugendliche dazu, sich gegen neonazistische Angriffe zu organisieren und politisch aktiv zu werden. Der Einfluss extrem rechter türkischer Organisationen und ihrer Netzwerke ist seit Mitte der 1990er Jahre auch in Deutschland wieder enorm gestiegen. Mehr als 300 Vereine und Gemeinden sind bundesweit entstanden, die als Selbsthilfeorganisationen, Moscheegemeinden, Eltern- und Kulturvereine Einfluss auf das soziale Leben von türkeistämmigen Menschen nehmen. Herausgebildet haben sich hier drei extrem rechte Dachverbände: Türk Federasyon (ATK – Avrupa Türk Konfederasyonu, früher ADÜDTF), ATIB (Türkisch-Islamische Union Europa) und ATB (Türkische Union Europas, früher ANF). Alle diese Verbände bekennen sich heute zur Tradition des Grauen Wolfes.

— Türk Federasyon (ATK/früher ADÜDTF): Gründung und Entwicklung

Die Türk Federasyon ist von ihrem Ursprung her eine Umwandlung aus der MHP-Auslandsvertretung, die von 1973 bis 1977 als eine direkt von der Türkei gesteuerte politische Partei in der Bundesrepublik tätig war. Mit ca. 200 Vereinen ist sie die größte Organisation der Ülkücüs in Deutschland. Inzwischen haben sich die gesamten Idealistenvereine in Europa zur Avrupa Türk Konfederasyon (Türkische Konföderation in Europa) zusammengeschlossen. Ihr gehören die MHP-nahen Dachverbände in Deutschland, Belgien, Niederlande, Frankreich, Schweiz, England, Österreich, Dänemark, Schweden, Norwegen und Australien an. Damit agieren diese Verbände als transnationales Netzwerk.

Am 17.-18. Juni 1978 wurde in Frankfurt am Main mit der Beteiligung von 64 extrem-nationalistischen und rassistischen Vereinigungen aus europäischen Ländern die Föderation der demokratisch-idealistischen Türkenvereine in Europa (ADÜDTF/Türk Federasyon) gegründet. Am 4. Februar 1979 führte die Türk Federasyon ihre Jahreshauptversammlung in Schwarzenborn durch, an der 108 Ülkücü-Vereinigungen teilnahmen. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Türk Federasyon ca. 33.000 Mitglieder. Auf diesem Jahreskongress wurde Musa Serdar Çelebi zum Vorsitzenden gewählt. Çelebi übte die Tätigkeit als Vorsitzender bis 1981 aus. Er wurde 1981 wegen Verdachts der Mittäterschaft bzw. Beteiligung an dem von Mehmet Ali Ağca verübten Papstattentat verhaftet und später an Italien ausgeliefert. Zu seinem Nachfolger wurde Ali Batman gewählt, der gemeinsam mit Çelebi in die Bundesrepublik Deutschland kam und dieses Amt bis 1987 innehatte.

Die Türk Federasyon bezeichnet sich selbst als eine der ältesten politischen Organisationen, die sich für die Belange der türkischen Einwanderer*innen einsetzt. So versteht sie sich als ein „nationalistischer“ Dachverband, der eine Brückenfunktion zwischen den Türk*innen und den Institutionen und Bürger*innen des Aufnahmelandes ausüben und sich für die Belange des „europäischen Türkentums“ (Religion, Sprache und Identität) einsetzen wolle (Türk Federasyon 2001). Zu den Aktivitäten der Türk Federasyon gehören unter anderem auch Seminare, Veranstaltungen, Tagungen, Sitzungen, Bildungsveranstaltungen für Jugendliche, Jugendbegegnungen, traditionelle Feste, die Präsentation der Türkei, der Türk*innen und der türkischen Sitten sowie Lebenseinstellungen, sportliche Aktivitäten, Selbsthilfe u.ä.

Die Türk Federasyon verfolgt eine nationalistisch-pantürkische Ideologie mit einer starken Betonung der nationalistisch-islamischen Geschichte und Kultur der Türk*innen. Während das verbandsinterne Logo der Türk Federasyon eine Moschee mit einer türkischen Fahne darstellt, ist der Graue Wolf (Bozkurt) ihr eigentliches politisches Symbol, mit dem sich auch die Vereinsmitglieder und das Umfeld identifizieren. Diese Symbolik ist vor allem bei Großveranstaltungen, Festivitäten, Demonstrationen und dergleichen verstärkt zu sehen. Wenn sich die Türk Federasyon auch in ihrer offiziellen Satzung nicht als Ablegerorganisation der MHP ausgibt, so gibt es ausreichende Belege dafür, dass sie eng an die Politik und Ideologie der MHP gebunden ist bzw. auch von ihr gesteuert wird¹⁷. In nahezu allen Vereinen (auch in der Zentrale) sind Publikationen, Bücher u.ä. der MHP und ihrer Führer Alparslan Türkeş und Devlet Bahçeli erhältlich. In den Vereinslokalen hängen große Bilder von den Führern Türkeş und Bahçeli, daneben auch immer ein Bild von Atatürk, der auch als Führer des Türkentums heroisiert wird. Funktionäre der MHP besuchen regelmäßig Veranstaltungen der Türk Federasyon und betonen hier immer wieder die politische und ideologische Zielverwandtschaft.

So beschrieb Devlet Bahçeli, der Vorsitzende der MHP, auf der 23. Jahreshauptversammlung der Türk Federasyon diese politisch-ideologische Zielverwandtschaft folgendermaßen: *„Der türkische Mensch, der in den europäischen Ländern einen Kampf für die nationale Identität und die persönliche Existenz führt, hat im Arbeitsleben große Erfolge erzielt und ist bemüht, auch im Bildungsbereich Erfolge zu verzeichnen. In einer Geographie, in der die tiefen Vorurteile gegen unsere Türkei und die türkischen Menschen prägend sind, ist es beachtenswert, solche Erfolge erzielt zu haben. (...) Ich bin fest davon überzeugt, dass unsere Türk Federasyon mit diesem Bewusstsein und dieser Entschlossenheit auf den vierteljahrhundertlangen Erfahrungen herausgehend neue Aufgabenfelder für die türkische Existenz in Europa übernehmen und erfolgreich realisieren wird. (...) Unsere Türk Federasyon, welche die sensibelste und entschlossenste Institution des europäischen Türkentums ist, wird - so bei Allah - weitere Vierteljahrhunderte überleben und ihre historische Aufgabe entsprechend erfüllen“* (Türk Federasyon Bülteni, 12.4.2003).

Bei Kongressen und zentralen Veranstaltungen der Türk Federasyon in der Bundesrepublik Deutschland war bis zu seinem Tod auch der MHP-Führer Türkeş immer als Ehrengast und zentraler Redner anwesend. So auch im November 1996 in der Essener Gruga-Halle. In seiner Rede rief er die Anhänger der Türk Federasyon dazu auf, in deutsche Parteien einzutreten und die deutsche Staatsbürgerschaft anzunehmen. Sie sollen jedoch als deutsche Staatsbürger weiterhin um die *„Sache des türkischen Nationalismus kämpfen“* (Der Spiegel, 43/1996). Hinter dieser Verbreitungslinie verbirgt sich auch das Ziel, aktiv in die Politik zu gehen und Ansehen in politischen Parteien (wie z.B. CDU/CSU, SPD, Grüne u.ä.) zu gewinnen.

In den letzten Jahren ist zu beobachten, dass sich die Politik der Türk Federasyon verstärkter auf die Migrationspolitik bezieht. Dabei geht es darum, türkische Einwander*innen - insbesondere Jugendliche der jüngeren Generation - für die ethnisch-nationalistischen Ziele der *„Grauen Wölfe“* zu mobilisieren. In diesem Zusammenhang darf jedoch nicht ausgeblendet werden, dass türkeizentrierte Fragen immer den Kern der Politik von Türk Federasyon gebildet haben.

Themen wie die Polarisierung der „Kurden-Frage“, Armenierthematik, Antisemitismus, die Rolle der Turkrepubliken, die gegenwärtige Frage der Turkmen*innen im Irak und Uigur*innen in China u.ä. sind auch heute noch aktuelle Schwerpunkte der politischen Arbeit von Türk Federasyon. Vor allem geht es nicht nur um die Verbreitung der „türkischen Existenz“, sondern auch um die Mobilisierung des „europäischen Türkentums“.

— **Avrupa Türk İslam Birliği** **(ATİB, Union Türkisch Islamischer Kulturvereine in Europa)**

Mitte der 80er kam es parallel zu der Islamisierung der MHP-Basis in der Türkei auch in Deutschland zu internen Auseinandersetzungen zwischen den Flügeln der *Grauen Wölfe*. 1987 spaltete sich schließlich eine Fraktion innerhalb der Türk Federasyon ab, die von dem ehemaligen Vorsitzenden Musa Serdar Çelebi geführt wurde. Noch im gleichen Jahr gründete er die Union der Türkisch-Islamischen Kulturvereine (TIK-DB), die schließlich in ATİB umbenannt wurde. Die Çelebi-Fraktion hatte mit diesem Schritt auf die Mitgliederabwanderung zu den religiösen Vereinen und Gemeinschaften im Laufe der 1980er reagiert.

Ein Funktionär der ATİB berichtet über diesen Spaltungsprozess aus der MHP: *„Ein wesentlicher Grund, warum die ‚Türkisch-Islamische Union‘ entstanden ist, liegt darin, dass wir politisch in unterschiedliche Richtungen tendieren. Natürlich kann man Ereignisse nicht auf einzige Ursachen zurückführen. (...) Es ist falsch, als verlängerter Arm einer Partei in der Türkei zu arbeiten und nach alter Gewohnheit immer Befehle von da unten entgegenzunehmen, so als gäbe es hier nicht inzwischen eine große türkische Nationalität, und als gebe es auch keine entscheidenden Änderungen der Situation. (...) Aus diesem Grund haben sich unsere Wege von denen Türkeş‘ und seiner Freunde formell getrennt. Die Kollegen in der ‚Partei der nationalistischen Bewegung‘ sind in der Mehrheit Freunde von uns. Mit ihnen haben wir auch weiterhin innere Übereinstimmung. Aber die Bewegung hat Türkeş überwunden“* (Gür 1993, S. 83f.).



Das Logo der ATİB

Die ATİB bezeichnet sich als islamischer Dachverband, der am 17. Oktober 1997 in Nieder-Olm/Mainz gegründet wurde. Sie organisiert sich nach dem föderativen Modell in verschiedenen europäischen Zentren - insbesondere in den alten Bundesländern - über lokale Vereine und Vertretungen (vgl. ATİB Selbstdarstellung). Nach eigenen Angaben gehören der ATİB 126 Vereine an.

Das Logo der ATİB zeigt einen von goldenen Sonnenstrahlen gerahmten roten Kreis; in die Rundung fügt sich der weiße Halbmond mit Stern - die Embleme einer um 90 Grad gedrehten türkischen Fahne; genau in der Mitte liegt eine weiße Moschee. Gemäß der Darstellung dieses Logos versucht die ATİB in ihrer Zielsetzung eine starke Verbindung zwischen türkisch-nationalen Elementen und dem Islam zu setzen.

Neben der islamischen Identität spielt für die ATIB auch die nationale Identität eine wichtige Rolle: *„Die Bewahrung unserer nationalen Identität und Kultur ist eine Garantie dafür, unsere Zukunft mit Vertrauen zu betrachten. Die Namen der Menschen und ihre getragenen Identitäten gewinnen eine Bedeutung mit ihren Ideen. Diejenigen, die mit einer ausländischen Kultur aufgewachsen sind, so gutmütig sie auch sein mögen, können nicht ‚einheimisch‘ denken. Außerdem wissen wir, dass diejenigen, die keine eigene Kultur besitzen, sich nicht in eine ausländische Gesellschaft integrieren können“.*

Die ATIB propagiert in ihrer Ideologie den Islam als konstituierendes Element des Türkentums. Politisch gesehen tendiert die ATIB zur Ausrichtung der in der Türkei bekannten islamistisch-rechtsextremen Büyük Birlik Partisi (Große Einheitspartei/BBP), die sich im Jahre 1992 aufgrund ideologischer Differenzen in der Islam-Frage von der MHP abgespalten hatte. Im Gegensatz zur Türk Federasyon hat sich die ATIB verstärkter dem nationalistisch geprägten Islamismus zugewandt und zugleich im Rahmen des Konzeptes der „Türkisch-Islamischen-Synthese“ intensiver die Hinwendung zum Islam vollzogen.

Vor allem bemüht sie sich um die Gründung und Konstitution von Gebetsstätten, beispielsweise in Form von lokalen und regionalen Moscheevereinen und ebenso um eine aktive Jugend-, Frauen- und Bildungsarbeit. Um die türkeistämmigen Jugendlichen stärker in die Arbeit des Verbandes zu integrieren, realisiert die ATIB jährlich Jugendcamps, Bildungs- und Kulturreisen (auch in die Türkei), Wochenendschulungen, kulturelle Veranstaltungen u.ä., in denen vor allem die türkisch-islamistischen und nationalistischen Werte und Orientierungen vermittelt werden. Ein wichtiges Zentrum für diese Kinder- und Jugendbildungsaktivitäten ist die AKEV (Kultur- und Bildungstiftung der ATIB), die in Remscheid Schulungsräumlichkeiten für ihre vereinsinterne Arbeit eröffnet hat. Neben einem Hochschulverband, der Inter Akademi (Koordinierungszentrum für internationale akademische Aktivitäten) verfügt die ATIB über ein Zentrum für Türkisch-Islamische Studien (ATIDAM), die sich als Ziel gesetzt hat, Studien und Forschungen zur „Türkisch-Islamischen Welt“ zu betreiben und insbesondere auch ein Forschungsfeld zu den neuen Turk-Republiken zu entwickeln. Zudem ist ATIB Gründungsmitglied im Zentralrat der Muslime (ZMD) und bekleidet hier als eine der mitgliederstärksten Dachverbände wichtige Funktionen, obwohl der Verfassungsschutz ATIB seit 2019 als rechtsextreme Organisation einstuft und beobachtet. Die ZMD ist weiterhin Mitglied in der Deutschen Islam Konferenz (DIK) und unterhält dadurch gute Kontakte zu Bundesministerien.¹⁸

— **Avrupa Türk Birliği**

(ATB – Union der Europäischen Türken; früher ANF)

Die ATB ist als letzter nationalistisch-islamistischer Dachverband in Deutschland entstanden, die aus einer Abspaltung der MHP hervorgegangen ist. Der politische und ideologische Auslöser für die Abspaltung aus der MHP im Sommer 1992 basiert auf dem Umgang mit dem Islam. Als es im Laufe der Kontroversen um die Versöhnungs- und Wieder-Identifikations-Politik mit dem Staat zu Ausschreitungen mit dem islamischen Flügel kam, löste sich eine Gruppe von ehemals wichtigen Abgeordneten der MHP von der Partei und gründete im Zuge des politischen Wandels die Große Einheitspartei (BBP/Büyük Birlik Partisi). Zum Vorsitzenden wurde Muhsin Yazıcıoğlu, der längere Jahre einer der führenden Namen in der MHP Jugendorganisation war.

Die Gründung der ANF (Föderation der Weltordnung in Europa, später in ATB umbenannt) in Deutschland reicht in das Jahr 1994 zurück. Einige Jahre nach der Abspaltung aus der MHP gründete sich schließlich im Jahre 1994 in Berlin der Verein Nizam-i Alem Ülkü Ocağı (Idealistische Heime für Weltordnung). Noch im gleichen Jahr wurde ein Dachverband gegründet, dem ca. 30 Vereine in verschiedenen europäischen Ländern angehörten. Der Dachverband nannte sich in ATB (Verband der Türkischen Kulturvereine in Europa) um. Die meisten Vereine befinden sich in der Bundesrepublik Deutschland, einzelne weitere gibt es in Frankreich, Schweiz, Österreich, Belgien, Dänemark und in den Niederlanden.

Die ATB versucht ähnlich wie die ATIB, eine Synthese zwischen türkisch-nationalistischen und islamistischen Elementen anzustreben und die „türkischen“ Migrant*innen mit dieser Zielvorstellung intensiver zu gewinnen. Die ATB hat ihren zentralen Sitz in Mannheim und finanziert ihre Aktivitäten durch Mitgliedsbeiträge und Spendengelder.

Wie ihre Mutterpartei in der Türkei (BBP) stützt sich die ATB in ihren ideologischen Grundaussagen auf einen radikalen türkisch-nationalistischen Diskurs über die Wurzeln des sogenannten „Islam-Volkes“. Zu diesem nationalistischen Diskurs gehören vor allem auch Kernideologien und Zielvorstellungen, wie z.B. die Errichtung des großtürkischen Reiches, Verbreitung nationalistischer Ideale, starke Betonung der türkisch-islamischen Werte, Rettung der nationalistischen und islamischen Kultur, Rassismus gegenüber Kurden*innen und anderen ethnischen Minoritäten, antisemitische Einstellungen und vor allem die Gewinnung der jüngeren Generation von „türkischen“ Migrant*innenjugendlichen für die islamischen und türkisch-nationalistischen Ideale.

Der Schwerpunkt der ATB-Aktivitäten liegt in der religiösen, nationalistischen, geschichtlichen und kulturellen Schulung/Bildung von Kindern und Jugendlichen. Daneben gibt es in den jeweiligen Mitgliedsvereinen auch Gebetsstätten, die im Rahmen des Freitagsgebets auch von Nicht-Mitgliedern genutzt werden können. Zudem verfügt der ANF über einen Kulturausschuss, Jugendverband, Bestattungshilfsfond und einen Organisationsdienst für Pilgerfahrten nach Mekka. Durch regelmäßige Veranstaltungen wird mit bekannten rechtspopulistischen Persönlichkeiten (beispielsweise Musa Serdar Çelebi) gezielt Propaganda für rechte Positionen gemacht. Im Gegensatz zur ATIB bekennt sich die ATB in ihrer ideologischen und politischen Ausrichtung zur Büyük Birlik Partisi (BBP) und deren 2009 bei einem Flugzeugunglück umgekommenen Führer Muhsin Yazıcıoğlu.

EXTREM RECHTE UND

NATIONALISTISCHE

MOTORRAD- UND ROCKERCLUBS

Eine neue Organisationsform innerhalb von Jugendgruppen bilden türkische ultra-nationalistische Rockerclubs, die in den letzten Jahren vermehrt für Öffentlichkeit gesorgt haben. Der inzwischen durch das Innenministerium verbotene Boxclub Osmanen Germania hatte sich 2015 in Deutschland als türkisch-nationalistische Rockergruppe gegründet, deren Name eine Assoziation zwischen Nation und Macht herstellte. In ihren Internetbotschaften ging es größtenteils um Macht, Blut, Nation, Ehre und Gewalt. Nach eigenen Angaben verfügten sie in Deutschland über circa 2.500 (weltweit 3.500) Mitglieder. Bekannt war, dass die Anhänger der Osmanen Germania auch als Ordner auf Demonstrationen der *Grauen Wölfe* ebenso wie auf Pro-Erdoğan-Demonstrationen aufgetreten sind. Diese Gruppe orientiert sich an der Tradition der Osmanlı Ocakları in der Türkei, die auch teilweise bewaffnet sind und nationalistisch-islamische Einstellungen vertreten. Öffentlich bekannt wurde, dass sich die Spitze der Osmanen Germania auch mit AKP-Politiker*innen getroffen hatte. Die Osmanen Germania, die bundesweit über zahlreiche Ortsgruppen verfügte, wurde mehrere Jahre vom Verfassungsschutz beobachtet, außerdem kam es zu zahlreichen Razzien der Polizei gegen den Rockerclub in Hessen, Nordrhein-Westfalen und anderen Bundesländern. 2016 nahm die Polizei in Hessen, Nordrhein-Westfalen und im Saarland zahlreiche Anhänger, darunter auch den Vizepräsidenten, fest. Da durch die Osmanen Germania ein „schwerwiegende Gefährdung“ ausgehe, hat Innenminister Horst Seehofer im Juli 2018 den Box- und Rockerclub Osmanen Germania verboten und ihm jede Tätigkeit untersagt.¹⁹

Der insbesondere im bayrischen Raum aktive Motorrad-Rockerclub Turkos MC ist eine weitere Rockergruppe, die dem Umfeld der *Grauen Wölfe* zuzurechnen ist. Die drei halben Monde, die den Rockerclub kennzeichnen, erinnern an das Parteiabzeichen der MHP. Am 19. Oktober 2014 rief der ultra-nationalistische Rockerclub Turkos MC, der sich maßgeblich aus Unterstützern der rechtsextremen *Grauen Wölfe* und des berüchtigten Rockerclubs Hells Angels zusammensetzt, zu einem Großaufmarsch in der bayerischen Landeshauptstadt auf. Alleine auf der offiziellen Facebook-Seite zur Veranstaltung meldeten rasch ca. 1.000 Personen ihre Teilnahme an. In München wurde eine Machtdemonstration mit Motorrädern initiiert und hier Fahnen mit dem Grauen Wolf ebenso wie türkische Nationalfahnen geschwungen.

Die Rockergruppe Turan e. V. steht ideologisch ebenso der rechtsextremen MHP nahe und ist bundesweit vernetzt. Diese Gruppe ist seit 2015 aktiv und hat ihren Aktivitätenschwerpunkt insbesondere in Nordrhein-Westfalen. Auch Rockerclubs wie die Gremium MC Nomads Bosphorus Türkiye agieren im Sinne der (ultra-)nationalistischen Mobilisierung.

JUNGE FRAUEN

BEI DEN GRAUEN WÖLFEN

Einen weiteren Aspekt bildet das Spannungsfeld über die Rolle der jungen Frauen innerhalb der ultra-nationalistischen Strukturen. Die Geschichte der *Grauen Wölfe* in der Türkei und in Deutschland ist dabei durchweg männlich dominiert. Frauen kommen als Akteurinnen in der Politik, bis auf seltene Ausnahmen wie z. B. Meral Akşener, nicht vor bzw. werden in der Literatur nicht rezipiert und strukturell ausgeblendet. Die Ausnahme Akşener kommt insbesondere daher, weil sie sich zwischen 1996-1997 als erste Innenministerin in der Öffentlichkeit einen Namen gemacht hatte. Aus polit-strategischen Gründen und der Erkenntnis, dass Frauen auch potentielle Wählerinnen sind, erfolgte ab Mitte der 90er Jahre eine vorsichtige Öffnung der Strukturen der MHP. Verknüpft mit weiteren gesamtgesellschaftlichen Änderungen haben ultranationalistische Frauen seit Mitte der 90er Jahre eine zunehmend wichtiger werdende Rolle sowohl in der Türkei als auch in Deutschland eingenommen. Waren Frauen bis dahin innerhalb der Vereine nicht sichtbar, ist in den letzten Jahrzehnten ein Wandel zu beobachten. Junge Frauen übernehmen als handelnde Subjekte vereinzelt Verantwortung in den Vereinsstrukturen, melden Demonstrationen an, halten Reden und äußern in den Sozialen Medien selbstbewusst und teils aggressiv ihre Positionen (Bozay/Wiese 2020, S.116).

Die Einbeziehung von jungen Frauen muss aber auch als Ausdruck einer Mobilisierungsstrategie der extrem rechten türkischen Vereine verstanden werden. Die Potentiale der jungen Frauen zur Rekrutierung und Öffentlichkeitsarbeit werden aktiviert und bewusst eingesetzt. Obwohl sich die Organisationen nur oberflächlich an die Bedürfnisse der jungen Frauen nach Mitsprache und Gestaltung anpassen, schaffen diese sich dennoch einen Raum, in dem sie agieren, sich ausprobieren und Anerkennung erfahren können. Umrahmt ist dieses Setting von starren Geschlechterrollen, die die Möglichkeitshorizonte der Frauen einschränken, sie aber nicht zwangsläufig zu „Opfern“ ihrer Verhältnisse machen (ebd.).

In den wenigen Studien zur Sensibilisierung für das Thema waren zunächst nur die extrem rechten Strukturen, nicht aber die handelnden Subjekte im Kontext dieser Strukturen Gegenstand von Fragestellungen. Diese Dethematisierung von politisch aktiven und eigenständig handelnden jungen Frauen spiegelt sich sowohl in den gängigen Rekonstruktionen rechtsextremer Geschichtsschreibung als auch in der männlich geprägten (wissenschaftlichen) Perspektive auf die Vereinsstrukturen, die sich vordergründig mit den tradiert männlichen Politikformen auseinandersetzt, in denen de facto kaum Frauen repräsentiert sind, wider (ebd.).

„EUROPÄISCHES TÜRKENTUM“

ALS MOBILISIERUNGSFAKTOR

Im Zuge der polarisierenden migrationspolitischen Debatten der 1990er Jahre in Deutschland prägte der damalige MHP-Vorsitzende Alparslan Türkeş 1995 auf einer Jahreshauptversammlung der Türk Federasyon in Essen den Begriff des „Europäischen Türkentums“ (Avrupa Türkçülüğü) als Sammelbegriff für die türkisch-nationalistische Identität von Anhänger*innen außerhalb der Türkei. Damit sind türkeistämmige Menschen gemeint, die zwar ihren Lebensmittelpunkt in Europa haben, aber dennoch die türkisch-nationalistische Identität weiterverbreiten sollen. Dieser Logik entspricht auch der Slogan „*Werde Deutscher, bleibe Türke!*“, mit dem fast alle türkisch-rechtsextremistischen Organisationen in Deutschland ihre Mitglieder auffordern, die deutsche Staatsangehörigkeit zu erwerben und diese dann für angeblich türkisch-nationale Interessen und die Bildung einer starken türkisch-nationalistischen Lobby in Deutschland zu nutzen. In erster Linie geht es dabei um die Rekrutierung türkischsprachiger Jugendlicher der dritten oder vierten Einwanderer-Generation, die in Deutschland geboren und aufgewachsen sind, aber sich häufig in Identitätsschwierigkeiten befinden. Sie sollen politisiert und für die Interessen der türkisch-rechtsextremen Organisationsstrukturen mobilisiert werden. Türkeş' Konzept des „Europäischen Türkentums“ wird auch in Deutschland von der Türk Federasyon aktiv propagiert:



„Wir kämpfen für den Erhalt der nationalen und ideellen Werte der hiesigen türkischen Volksgemeinschaft und deren Weitergabe an die nachfolgenden Generationen“;

sagte der damalige Vorsitzende Şentürk Doğruyol 2009 auf einem Kongress der ADÜTDF. Auch nach Annahme der deutschen Staatsbürgerschaft hätten eingebürgerte Türk*innen *„doch türkische Wurzeln und sind ehrenvolle Angehörige des großen türkischen Volkes. (...) Wir europäischen Türken tragen den türkischen Ausweis mit Stolz und werden ihn auch weiterhin mit Stolz tragen.“*²⁰

Auf den gescheiterten Putsch vom Juli 2016 hat die Erdoğan-Regierung mit der Wiederbelebung ihrer Repressionspolitik in den kurdischen Regionen und mit einer regelrechten Hetzjagd auf tatsächliche oder vermeintliche Kritiker*innen reagiert, die von der türkischen Regierung angeblich für den Putschversuch verantwortlich gemacht werden. Diese Mobilisierung und die innertürkische Polarisierung hat zu einem verstärkten Auftreten der *Grauen Wölfe* geführt: Beispielsweise folgten am 31. Juli 2016 in Köln tausende Menschen einem Demonstrationaufruf von Erdoğan und anderen AKP-Politiker*innen, darunter zahlreiche, an Fahnen und Symbolen der Bewegung erkennbare Anhänger*innen der *Grauen Wölfe*. Auf einer Pro-Erdoğan-Demonstration in München zeigten Teilnehmer*innen den sogenannten Wolfsgruß.²¹ In Berlin, Hamburg, Stuttgart, Gelsenkirchen und anderen Städten erfolgten gewalttätige Angriffe auf kurdische Einrichtungen und Gülen-nahe²² Bildungsvereine, die türkei-stämmigen Ultranationalist*innen zugeordnet wurden.²³ Anfang März 2017 kam es in Hamburg zu einem besonders bemerkenswerten Zwischenfall: Während einer Rede des türkischen Außenministers Mevlüt Cavuşoğlu auf dem Gelände des Generalkonsulats erhoben zahlreiche Zuhörer*innen ebenso wie Cavuşoğlu selbst den rechten Arm zum Wolfsgruß.²⁴

ANTISEMITISMUS ALS

„FLEXIBLER CODE“

Bei genauerer Betrachtung der verschiedenen Extremismen in der (post)migranti-schen Gesellschaft fallen verschiedene Gemeinsamkeiten auf. Der Antisemitismus zeigt sich hier gerade als „flexibler“ oder „beweglicher“ Code, der eine Brücke zwischen den unterschiedlichen Radikalisierungsformen in Deutschland schlägt. Seit vielen Jahren wird in Deutschland kontrovers über die Auswirkungen des Antisemitismus diskutiert. Studien belegen, dass gerade antisemitische Einstellungen unter arabisch- und türkeistämmigen Jugendlichen zugenommen haben (Kiefer 2018; Jikeli 2012).

Jürgen Mansel und Viktoria Spaiser haben sich in ihrer Studie „Ausgrenzungsdynamiken - In welchen Lebenslagen Jugendliche Fremdgruppen abwerten“ (2013) mit den rassistischen und antisemitischen Einstellungen bei Jugendlichen (mit und ohne Migrationshintergrund) in Deutschland beschäftigt. Ein wichtiges Ergebnis der Studie konzentrierte sich darin, dass bei der Messung des „israelbezogenen Antisemitismus“ 41,5% der arabischen Jugendlichen dem Statement „Durch die israelische Politik wurden mir die Juden unsympathischer“ zustimmte, während es bei Jugendlichen ohne Migrationshintergrund 2,9% waren (Mansel/Spaiser 2013, S. 193ff.).

Ein möglicher Faktor hierfür ist die politische und radikale Auslegung des Islam. Beispielsweise sieht Matthias Küntzel die „antisemitische Aufheizung muslimischer Jugendlicher“ als direkte Folge eines „Antisemitismus der islamischen Welt“ (Küntzel 2007, S. 2). Islamistische Bewegungen propagieren ebenso antisemitische Verschwörungsmymen und rufen zum „Kampf gegen die Juden“ auf – auch unter Berufung auf religiöse Schriften. Dabei bildet die Aufladung des Konflikts zwischen Israelis und Palästinenser*innen einen Dreh- und Angelpunkt. Gerade die aktuellen Entwicklungen von antisemitischen Praktiken in Berlin, Nordrhein-Westfalen und anderen Teilen Deutschlands zeigen, welche Form von Radikalität – auch geprägt durch Fernsehen, Medien und Online-Angebote – der Konflikt zwischen Israelis und Palästinenser*innen evozieren und provozieren kann. Diese Kontroversen reichen beispielsweise bis ins Klassenzimmer und lösen dort heftige Diskussionen aus. Hierin kommt sehr stark zum Ausdruck, dass das Feindbild „Juden“ ein Gefühl von Zugehörigkeit und Gemeinschaft vermittelt, der sich auf die Abwertung Israels und zugleich auf die Glorifizierung der eigenen muslimischen Gruppe konzentriert.

Im Rahmen einer qualitativ angelegten Gruppendiskussion mit einer den *Grauen Wölfe* nahestehenden Jugendgruppe im Köln Nizam-i Alem Ülkü Ocağı (Idealistenheim der Weltordnung in Köln) zeigten sich antisemitische Positionen bei türkeistämmigen Jugendliche vor allem in folgenden Aussagen:

”

„*Schaut, wir werden jetzt von den Amerikanern und Juden regiert. Die Juden kommen und schlagen auf den Tisch der Türken, normalerweise würde der Türke aufstehen und dem Juden eine hauen, aber sie sind mächtiger, aus äh wirtschaftlichen Gründen“ (Bozay 2009, S. 315).*

Hier zeigen sich insbesondere antisemitische Verschwörungsmythen, die in den Reihen der *Grauen Wölfe* sehr verbreitet sind. Gerade der Aspekt der wirtschaftlichen Macht von Jüd*innen verzahnt sich sehr stark mit einer globalen Verschwörung. So erklärte ein weiterer Jugendlicher:

„Ey Bruder, die Türkei wird von den Juden regiert also. Wenn du äh zu den Juden schaust, dann sind es höchstens 3 Milliarden Dinger oder so. Wenn man äh eine Bombe auf die Juden, äh auf Israel schmeißt, dann gibt's auf dieser Welt keine Juden mehr. Doch es bleiben noch einige Juden (...), sie gehen zu ihrem Staat, kooperieren und regieren es. Äh warum ist Hitler ausgerastet? Weil er hat gesehen, dass Kaufland, Kaufhalle, D&M, was weiß ich Ford, Aldi... Äh alles in jüdischer Hand ist. (...) Bruder, wir machen doch damit nur die Juden reich (!)“ (Bozay 2009, S. 318). Auch in dieser Aussage werden antisemitische Einstellungen im Kontext von Verschwörungsmythen reproduziert. Auch wenn die Muster und die historischen Zusammenhänge sehr unterschiedlich aufgegriffen und interpretiert werden, bleibt im Kern der Antisemitismus eine wichtige Grundlage in der Ideologie der *Grauen Wölfe*. Klar bleibt: *„Antisemitische Verschwörungstheorien gehören zum festen Kanon der Grauen Wölfe, die jeden, der nicht in ihr politisches Weltbild passt, zu einem ‚heimlichen Juden‘ machen“* (Dantschke 2012, S. 78).

Auch werden im Zuge der Corona-Pandemie Überschneidungen zu Einstellungen des türkischen Rechtsextremismus deutlich sichtbar. So teilte beispielsweise Atila Hildmann in seiner Telegram-Gruppe ein Foto mit seinen männlichen (vermutlich meist türkeistämmigen) Freunden und sympathisierte dabei auch noch mit den *Grauen Wölfen* mit folgender Bildunterschrift: *„Diese Presse Wichser sollen mich nur noch einmal in die rechte Ecke stellen...!“* Unter seinem Bild fügt er noch drei Emojis als Wolfskopf, türkische Nationalflagge und gekreuzte Schwerter hinzu.^{25 26} Außerdem verbreitet Hildmann *„antisemitische Verschwörungsmythen, nach denen Juden etwa den Holocaust mitfinanziert hätten. Diese ‚Zionisten‘ - laut Hildmann handelt es sich dabei um einen ‚Judenstamm‘ - versuchten schon lange, die deutsche Rasse auszulöschen.“*²⁷ In diesen Argumenten werden Jüdinnen und Juden als Täter*innen dargestellt und der Holocaust als Lüge propagiert.

In der Türkei sprach beispielsweise Fatih Erbakan, Vorsitzender der islamistischen Yeniden Refah Partisi und Sohn des Gründers der Milli Görüş-Bewegung, davon, dass hinter dem Coronavirus angeblich die Zionisten stecken würden. Zugleich attackierte er die USA und Israel, das Virus aus strategischen Gründen zur Sicherung ihrer Vorherrschaft auszubreiten.²⁸ Auch in dieser Sichtweise zeigt sich die Wechselbeziehung zwischen Corona-Protesten und Verschwörungsmythen in einer engen Verflechtung zwischen Verschwörungsphantasien und extrem rechten sowie antisemitischen Einstellungen.

Ausgehend von diesen Einstellungen und Praktiken bildet der Antisemitismus einen „flexiblen Code“, der schlussfolgernd alle Ungleichwertigkeitsideologien in der (post) migrantischen Gesellschaft unabhängig von Beweggründen und historisch-aktuellen Darstellungen verbindet und verzahnt.

EXTREM RECHTE UND RELIGIÖSE

MOBILMACHUNG

Die Tatsache, dass Deutschland von den innenpolitischen Konflikten der migrations-spezifischen Herkunftsgesellschaften sehr stark berührt wird und die dort ausgetragenen Auseinandersetzungen auch hierzulande zu Zerklüftungen führen, zeigen sich insbesondere in den Themen zur Türkei, Kurdenpolitik, „Armenier-Frage“, Konflikt zwischen Israelis und Palästinenser*innen u.ä. Je mehr sich die innenpolitischen Konfliktlinien in den sogenannten Herkunftsgesellschaften zuspitzen, bilden sich auch innerhalb der türkeistämmigen Milieus in Deutschland Verwerfungen, die zum Teil eskalieren. Gerade diese Auseinandersetzungen zeigen, in welchem Maße gesellschaftliche, nationale und religiöse Probleme hierzulande ethnisiert werden.

Die Dynamik dieser Selbstethnisierung und Selbstisolierung hat ihre Ursachen einerseits in der Aufnahmegesellschaft. Die Kehrseite der Medaille ist aber andererseits auch eine sog. Übertragung von ethnisch-religiösen Konflikten nach Deutschland. Als Konflikt- und Spaltungslinie treten hier Polarisierungen auf, an denen entlang „politische Lager“ entstehen. Gerade durch die beispielhafte Übertragung der politischen Auseinandersetzungen sowie der nationalen Themen in der Türkei erhalten extrem rechte Strömungen und islamistische Bewegungen neuen Aufwind, mit dem sie bestrebt sind, das „europäische Türkentum“ hierzulande zu mobilisieren. Hinter diesem Sammelbegriff verbirgt sich die Absicht, die türkeistämmigen Migrant*innen hierzulande für die türkisch-nationalistische und islamische Identität zu gewinnen und zu mobilisieren. Dadurch verursachen die Spannungen im Herkunftsland ebenso Reethnisierungsprozesse im Aufnahmeland. Fazit dieser Entwicklung ist in diesem Sinne ein „Import“ des ethnischen Konflikts vom Herkunfts- in das Aufnahmeland. Den negativen Grenzfall bildet in diesem Prozess die gewaltförmige Vitalisierung des ethnischen Konflikts im Zuzugsland (vgl. Brieden 1996, S. 17 ff).

Die Bundesrepublik ist von diesem Prozess in doppelter Hinsicht betroffen: Einerseits haben sich nahezu alle inneren Konflikte der Türkei nach Deutschland verlagert und andererseits ist ein Mobilisierungspotential entstanden, das die soziale und politische Situation in der Türkei widerspiegelt. In diesem Kontext ist zu erkennen, dass die gesellschaftspolitischen Entwicklungen in der Türkei ebenso die politische Orientierung der türkeistämmigen Bevölkerung in Deutschland sehr stark beeinflussen. Herausgebildet haben sich vor allem extrem rechte und islamistische Organisationen, die eine wachsende Zahl von Menschen mobilisieren können.

Das verstärkte Auftreten dieser nationalistischen und islamistischen Bewegungen sowohl in der Türkei als auch in Deutschland korreliert zweifelsohne auch mit der Entwicklung des Konflikts um die so genannte „Kurden-Frage“. So hat die „Kurden-Frage“ in der Türkei nach den neunziger Jahren eine nationalistische Ekstase hervorgerufen. Dabei ist das nicht nur eine Folge der Kriegshysterie gegenüber separatistischen Tendenzen. Es handelt sich auch um die Neubelebung einer chronischen Existenzangst des türkischen (Staats-)Nationalismus. Durch die gesamte Geschichte der türkischen Republik hindurch wurde immer wieder diese Angst vor dem Separatismus reproduziert, welche heute das Rückgrat des türkischen Staatsnationalismus bildet.

Eine weitere zentrale Bruchlinie besteht gegenwärtig in der Auseinandersetzung zwischen Laizist*innen und Islamist*innen. Dem von einem breiten Teil getragenen Konzept des Laizismus, dessen Grundstein Kemal Atatürk 1923 als „Vater der Türken“ gelegt hatte, steht das von den Islamist*innen vertretene ideologische Konzept der „adil düzen“, der gerechten islamischen Ordnung. Hier zeigt sich vor allem auch eine Verwerfungslinie zwischen dem islamisch-konservativen Lager und dem sozialdemokratisch-kemalistischen Establishment.

Diese Verwerfungslinie in der türkischen Politik importiert zugleich Konflikte und Spannungen innerhalb der türkeistämmigen Bevölkerung hierzulande, die auch durch bestimmte Lobbyorganisationen wie ATIB, UID und Medien Verbreitung finden.

NÄHE ZUM DEUTSCHEN

RECHTSEXTREMISMUS

Der Rassismus deutscher Rechtsextremist*innen und die Zunahme rassistisch motivierter Gewalt ab Ende der 1970er Jahre brachten die türkeistämmigen Rechtsextremist*innen in eine widersprüchliche Lage: Bei ihren gewalttätigen Aktionen gegen türkische oder kurdische Linke in Deutschland vor allem in den 1970er und 1980er bildete der Antikommunismus ein Bindeglied zwischen dem deutschen und türkischen Rechtsextremismus. Aufgrund dieser ideologischen Verwandtschaft fiel es militanten *Grauen Wölfen* schwer, gegen fremden- bzw. türkenfeindliche Aktionen der deutschen Rechtsextremist*innen eine klare Position zu entwickeln.

In einem Rundschreiben von 1977 betonte Alparslan Türkeş die ideologische Nähe von MHP und NPD sogar ausdrücklich: „(...) *um die vorgesehenen Ziele zu erreichen, sind unbedingt die Aktionseinheit unserer Partei und der NPD sowie deren Erfahrung und Arbeitsmethoden auszunutzen*“ (zit. n. Hoffmann u.a. 1981: 99). Umgekehrt bekundeten deutsche Neonazis offene Sympathie. So gab Michael Kühnen von der militanten Aktionsfront Nationaler Sozialisten (ANS) 1978 in einem Interview an: „*Die Grauen Wölfe sind praktisch eine Art Entsprechung, wenn auch auf der nationalen Tradition in der Türkei, und wir haben große Sympathie für ihre Zielsetzung.*“²⁹

Diese wechselseitige Wertschätzung hält bereits seit Jahrzehnten an. So fand der damalige NPD-Landeschef von Hessen Jörg Krebs 2009 lobende Worte für die MHP: „*Bei den jüngsten Parlamentswahlen am 22. Juli 2007 schaffte es die einzige ernstzunehmende nationale türkische Partei – die uns deutschen nationalen Aktivisten sehr wohl bekannte – MHP (Partei der Nationalistischen Bewegung – Graue Wölfe) mit atemberaubenden 14,29 Prozent zurück ins türkische Parlament. 70 MHP-Abgeordnete vertreten nunmehr konsequent eine Politik, die sich in erster Linie an den Interessen des eigenen Volkes orientiert und die daher einen Beitritt der Türkei zum ‚Melting Pot‘ EU kategorisch ablehnt. Damit ist die MHP natürliche Verbündete aller nationaldenkenden Deutschen, die einen EU-Beitritt der Türkei ebenfalls ablehnen. Dieses gilt es aus meiner persönlichen Sicht in Zukunft auch im Hinblick auf den Umgang mit nationalistischen Türken in der Bundesrepublik viel stärker zu bedenken. (...) Denn ein Grundsatz gilt heute mehr denn je: ‚Der Feind meines Feindes ist mein Freund‘.*“³⁰

Doch trotz dieser teils großen ideologischen Verbindung kam es bisher kaum zu wahrnehmbaren, tatsächlichen Kooperationen zwischen deutschen Rechtsextremen und den *Grauen Wölfen*. Ereignisse wie in Nürnberg dürften deshalb eher die Ausnahme bleiben: Dort demonstrierten im April 2016 *Graue Wölfe* gemeinsam mit Aktivist*innen der neonazistischen Partei Die Rechte gegen die kurdische PKK.³¹

Auch Vertreter*innen demokratischer Parteien trafen sich mit *Grauen Wölfen*. Damals kam es sogar zu direkten Kontakten des CSU-Vorsitzenden Franz-Josef Strauß mit dem Anführer der *Grauen Wölfe*, Alparslan Türkeş, und der damalige bayerische Innenminister Gerold Tandler äußerte sich wohlwollend über die MHP und die Türk-Federasyon.³²

VERFASSUNGSFEINDLICHE MERKMALE

Das nordrhein-westfälische Innenministerium hat bereits im September 2009 auf die verfassungsfeindlichen Merkmale der Internetaktivitäten der *Grauen Wölfe* hingewiesen:

„Die Internetaktivitäten der Ülkücü-Anhängerschaft weisen verfassungsfeindliche Merkmale auf. Die hasserfüllte Propaganda gegen bestimmte Nationen, Religionen, Ethnien und Minderheiten verstößt gegen das Prinzip der Völkerverständigung (Art. 9 Abs. 2 GG), insbesondere gegen das friedliche Zusammenleben der Völker (Art. 26 Abs. 1 GG). Viele Aussagen und Darstellungen, die sich in Internet-Beiträgen der Bewegung finden (z.B. Beschimpfung von Juden, Kurden oder Demütigung von Homosexuellen) verstoßen darüber hinaus gegen die Würde des Menschen (Art. 1 GG). Der Einfluss des Ideologietransfers auf Jugendliche mit türkeistämmigen Migrationshintergrund in Deutschland bzw. in NRW ist nicht zu unterschätzen. Die Internetnetzwerke haben sich verselbstständigt und spielen eine große Rolle im Alltagsleben vieler Jugendlicher. Die Internetauftritte und Videos legen die Vermutung nahe, dass die Ülkücü-Bewegung mit ihren Positionen und Forderungen das Entstehen einer extremistischen, isolierten Jugendbewegung in Europa und auch in Deutschland fördert. Sie entfalten dadurch letztendlich auch eine starke integrationshemmende Wirkung.“

Sorge bereitet auch die zunehmende Aggression gegen Christ*innen. So wird die christliche Welt als „Kollaborateure des grausamen Judentums“ beschimpft. Erwähnenswert fand der Verfassungsschutz schon Jahre davor die erhebliche Verbreitung von Übersetzungen klassischer antisemitischer Hauptwerke wie Hitlers „Mein Kampf“ (türkisch: Kavgam).

GEWALTTATEN UND

GEWALTBEREITSCHAFT

Seit den 1970er Jahre erreichte die Gewalteskalation der *Grauen Wölfe* in Deutschland eine neue Dimension. Die folgenden Beispiele zeigen die Gewaltbereitschaft bzw. Gewalttätigkeit der *Grauen Wölfe* in Deutschland:

- **Am 21. Mai 1974** wird der türkeistämmige Bauingenieur Neşet Daniş in Norderstedt von Anhängern der *Grauen Wölfe* im Zuge der Vorstandswahlen des Türkischen Arbeitervereins Hamburg attackiert und zu Tode geprügelt.
- **Am 5. Januar 1980** kommt es in Berlin-Kreuzberg zu einer Messerattacke von *Grauen Wölfen* gegenüber einer linken Gruppe beim Verteilen von Flugblättern. Dabei stirbt der 36-jährige Lehrer und Gewerkschafter Celalettin Kesim, da er zwischen die Fronten geriet. Am Kottbusser Tor in Berlin-Kreuzberg erinnert heute ein Gedenkstein an seinen Tod.
- Auch gab es Verstrickungen zwischen dem Papstattentat und den *Grauen Wölfen*. So war Mehmet Ali Ağca, der **1981** das Attentat auf Papst Johannes Paul II. beging, Mitglied der *Grauen Wölfe*. Ağca ermordete auch Abdi İpekçi, den Chefredakteur der Zeitung Milliyet. Angeklagt wurde im Verfahren zum Papst-Attentat auch Musa Serdar Celebi, der 1982 wegen Mittäterschaft verhaftet wurde. Nach einigen Jahren Haft wurde er schließlich freigesprochen.
- **Im Jahre 1984** verübten Anhänger der *Grauen Wölfe* ein Attentat auf den Frauenladen TIO in Berlin-Kreuzberg, bei dem die türkisch-kurdische Jurastudentin Seyran Ateş lebensgefährlich verletzt wurde.
- **Am Abend des 30. September 1995** wurde in Neumünster der kurdische Jugendliche Sedat (Seyfettin) Kalan von Mitgliedern der *Grauen Wölfen* erschossen. Zwei weitere kurdische Jugendliche erlitten durch mehrere Schüsse z.T. lebensgefährliche Verletzungen. Die insgesamt vier Jugendlichen waren zu Gast in einem Schnellrestaurant in der Innenstadt von Neumünster, als ein PKW mit fünf als Angehörige der *Grauen Wölfe* bekannten Personen vorfuhr, die die Jugendlichen provozierten, angriffen und etliche Schüsse abfeuerten. Neumünster gilt als eine der Hochburgen der *Grauen Wölfe*.
- **Am 3. Februar 1997** wurde der Alevit Ercan Alkaya in Kiel gezielt von einem Mitglied der *Grauen Wölfe* auf seinem Nachhauseweg erschossen. Augenzeugen hatten beobachtet, dass es vorher in einem türkischen Café zwischen Ercan Alkaya und einem Anhänger der *Grauen Wölfe* zu heftigen Diskussionen gekommen war, bei denen Alkaya des Ketzertums bezichtigt wurde, weil er nicht fastete.
- **Am 25. April 1999** wurde in Groningen/Niederlande der Kurde Ibrahim Alagöz von einer Gruppe von *Grauen Wölfen* ermordet. Ein weiterer Kurde wurde schwer verletzt. Alagöz war als kurdischer Aktivist bekannt.

- **Am 1. Juli 1999** wurde in Köln der 33-Jährige Erol Ispir ermordet. Gegen 22.00 Uhr kamen zwei Männer in das Vereinslokal des linken Vereins AGIF (Föderation der Arbeitsmigrant/-innen der Türkei in Deutschland) und erstachen den Kurden. Die Täter sind als Anhänger der *Grauen Wölfe* bekannt.
- **Im Jahre 2011** kam es in München-Pasing zu einer Massenschlägerei, die durch den türkisch-nationalistischen Rockerclub Turkos MC organisiert wurde. Über 200 Beamte waren im Einsatz. Etliche Waffen wurden beschlagnahmt, mehrere Verletzte registriert und zahlreiche Tatbeteiligte festgenommen.
- **Am 19. Oktober 2014** organisierte die rechtsnationalistische türkische Rockergruppe Turkos MC einen Großaufmarsch in München. Bei dieser Machtdemonstration mit Motorrädern wurden Abzeichen der *Grauen Wölfe* und türkische Nationalfahnen getragen. Der Motorrad-Rockerclub Turkos MC trägt als Abzeichen die „Drei Halbmonde“, welches Synonym zum offiziellen Parteiabzeichen der rechtsextremen MHP in der Türkei ist.
- **Am 26. März 2016** versammelten sich auf dem Hochfelder Marktplatz in Duisburg 350 – 400 türkische Rechtsextremisten und Ultranationalisten, die dem türkischen extrem rechten Rockerclub Turan e. V. angehörten. Sie wollten gegen die kurdische PKK und für die Sicherheitspolitik des türkischen Staates demonstrieren. Auf dem Demonstrationszug kam es zu Provokationen und Eskalation. Mit „Turan“ ist die Gemeinschaft der Osmanen und der Turkvölker gemeint. Demonstranten riefen Parolen der *Grauen Wölfe* und zeigten auch wiederholt deren Symbole. Bei dem Verband Turan e. V. handelt es sich um eine militante türkisch-nationalistische Rockergruppe, die insbesondere in Duisburg und im Ruhrgebiet aktiv ist.
- **Ende Mai 2016** wurde die deutsche Resolution des Bundestages zum Völkermord an den Armeniern veröffentlicht. Die Regierungspartei AKP und Staatspräsident Erdoğan haben daraufhin öffentlich deutsche Politiker*innen, die für diese Resolution gestimmt haben, attackiert. Gerade auf türkeistämmige Politiker*innen wurde seitens der türkisch-nationalistischen Lobby ein großer Druck ausgeübt. Türkeistämmige Abgeordnete wie Cem Özdemir, Sevim Dağdelen, Cemile Giousouf, Serdar Yüksel u.a. erhielten Drohungen, Schmähbriefe, Beschimpfungen per E-Mail, Facebook und Twitter. An dieser Kampagne haben nicht nur Anhänger*innen der AKP-nahen Union Europäisch-Türkischer Demokraten (UETD, heute UID) und der Türkisch-Islamischen Union der Anstalt für Religion (DITIB) teilgenommen, sondern auch Anhänger*innen der *Grauen Wölfen* und der islamischen Gruppen.
- **Am 31. Juli 2016** versammelten sich mehr als 30.000 Erdoğan-Anhänger*innen am Kölner Rheinufer. Aufgerufen hatten türkisch-nationale Lobbyorganisationen und auch extrem rechte Organisationen wie beispielsweise die *Grauen Wölfe*. Bemerkbar waren Fahnen und Symbole der *Grauen Wölfe* sowie skandiierte Parolen.

GRÜNDE UND FAKTOREN FÜR

DAS ERSTARKEN DER GRAUEN WÖLFE

Viele türkeistämmige Migrant*innen leben zwar seit mehr als fünf Jahrzehnten in Deutschland, doch die Kontakte zur sogenannten Herkunftsgesellschaft sind noch stark erhalten. Nicht nur die Propaganda durch nationalistische türkische Medien bewirkt diese Situation, sondern auch die Sozialen Medien, die insbesondere auch Einfluss auf Jugendkulturen haben. (Soziale) Medien und Online-Aktivitäten bieten dem türkischen Staat und verschiedenen politischen (vor allem den extrem rechten und islamistischen) Gruppierungen die Möglichkeit, ihre politische Einflussnahme auch außerhalb der Türkei zu praktizieren (Amadeu-Antonio-Stiftung 2019: 14ff.). Seit geraumer Zeit versuchen extrem rechte Organisationen türkeistämmige Jugendliche zu mobilisieren, die oft zur zweiten oder dritten Generation gehören und im Alltag mit verschiedenen Identitäten und Zugehörigkeiten konfrontiert sind. Identitätsprobleme dieser Generation werden durch MHP-Anhänger*innen ausgenutzt, sodass sie viele Jugendliche dazu leiteten, untereinander einen Hass zu entwickeln. Mit dieser politischen Wende, die auch mit der jetzigen politischen Linie des türkischen Staates unter Recep Tayyip Erdoğan einhergeht, gelang es extrem rechten türkischen Organisationen und Netzwerken in zahlreichen Städten Deutschlands Zulauf zu gewinnen.

Nach rassistischen Übergriffen und Mordanschlägen in Mölln, Solingen, Hanau sowie der NSU-Mordserie versuchten die *Grauen Wölfe* den berechtigten Zorn der türkeistämmigen Bevölkerung für ihre eigenen rechtsextremen Ziele zu instrumentalisieren, indem sie ihre Handlungen als Reaktion auf die Folgen des deutschen Rechtsextremismus darstellten.

Im Kontext bestimmter Anlässe, beispielsweise nach Fußball-Länderspielen, demonstrieren die Anhänger der *Grauen Wölfe* gewalttätig: Sie bilden Autokonvois und fahren mit türkischen Fahnen und Emblemen der MHP durch die Straßen, rufen nationalistische Parolen und bedrohen andersdenkende Menschen durch deutliches Vorzeigen ihrer Schusswaffen. In zahlreichen Fällen wurden sogar linke Einrichtungen und Einzelpersonen angegriffen. Unter dem Label der Mobilisierung des „Europäischen Türkentums“ werden innenpolitische Themen der Türkei (wie beispielsweise die „Armenier- und Kurden-Frage“) nach Deutschland übertragen und hierzulande gesellschaftliche Spaltungslinien forciert. So wurde auch im Zuge des Nord-Irak-Einmarschs und des Syrieneinmarschs der Türkei (insbesondere in kurdischen Regionen) das „Europäische Türkentum“ in Deutschland mobilisiert, um gerade unter Jugendgruppen Radikalisierungstendenzen zu verbreiten.

Zudem bildet die Vermengung von Verflechtungen, Ausgrenzungs- und Diskriminierungserfahrungen hierzulande für viele eine Negativspirale: Je mehr sich Angehörige der sogenannten Aufnahmegesellschaft gegenüber Zuwanderer*innen abschotten, desto mehr verstärkt sich auch der Rückzug der Zuwanderer*innen aus den Strukturen und Werten der Aufnahmegesellschaft. Gegenüber der „Fremdethnisierung“ der Mehrheitsgesellschaft ist ein Rückzug von Migrant*innen in die eigenen „ethnischen Nischen“ zu verzeichnen – eine Art „Selbstisolation“.

Dieser Prozess ist als eine Reaktion auf ethnisierende Zuschreibungen zu verstehen. Gerade in einem solchen Klima bedingen sich Fremd- und Selbstethnisierung gegenseitig: Durch vielseitige ökonomische, politische und soziale Differenzierungen hindurch werden die Migrant*innen kollektiv zu im Grunde fiktiven Gemeinschaften und als solche zu einer ethnischen Auseinandersetzung mit der Aufnahmegesellschaft gedrängt (Bozay 2009). Dies führt größtenteils dazu, dass sie sich verstärkt von den Werten dieser Gesellschaft verabschieden und ihre Identität in den ethnischen Strukturen und in entsprechenden Überlieferungen wiederfinden. Unter Bedingungen der Marginalisierung und Ausgrenzung entstehen eine stärkere Reethnisierung und eine intensive Religiosität.

Dieser wechselseitige Prozess der Ethnisierung funktioniert beispielsweise auch durch die Medienberichterstattung und die öffentlichen Diskurse, die dazu beitragen, verschiedenen ethnisch definierten Bevölkerungsgruppen bestimmte Merkmale zuzuschreiben. Diese Merkmale verfestigen sich im öffentlichen Bewusstsein zu negativen Fremdbildern und werden als „Klischees“ wahrnehmungs- und handlungsleitend. Dies wirkt sich z.B. in der Diskussion über das Scheitern der sog. „multikulturellen Gesellschaft“, in der Debatte um Fluchtbewegungen, Jugendkriminalität oder nicht zuletzt in den unterschiedlichen Islam-Diskussionen aus.

Bei Jugendlichen mit Migrationsgeschichte, die hier geboren und aufgewachsen sind, drückt sich ebenso ein Identitätsdilemma besonders stark aus. Wohin gehören sie? In die Aufnahmegesellschaft, von der sie abgewiesen werden? Oder in die vermeintliche Herkunftsgruppe, in der sie für manche als „Deutschländer“ („Alamanci“) gelten? Gerade die verweigerte Anerkennung in der (post)migrantischen Gesellschaft begünstigt diese bedrohliche Politisierung ethnischer Differenzen.

Großen Zulauf erhalten die extrem rechten und islamistischen Organisationen mit Türkeibezug vor allem, wenn die nationalistische Stimmung bereits besonders aufgeheizt ist und Konflikte aus dem sogenannten „Mutterland Türkei“ durch verschiedene Organisationen, Lobbystrukturen, religiöse Gemeinden und (Soziale) Medien übertragen werden.

WAS MACHT DIESE ORGANISATIONEN FÜR JUGENDLICHE ATTRAKTIV?

Die Organisationen stellen ein festes Werte- und Normgefüge bereit. Die Frage, was gut oder böse sei oder recht und unrecht, ist durch nationalistische Organisationen klar definiert. Einrichtungen derartiger Organisationen ermöglichen Jugendlichen die Pflege eines religiösen und kulturellen Erbes. Durch den Einblick in vergangene historische Prozesse wie die Geschichte des osmanischen und türkischen Nationalismus wird ihr Geschichtsbewusstsein gefördert. Sie erlangen dadurch ein Gefühl für ihre Identität und eine vermeintlich richtige Erkenntnis von Wertmaßstäben.

Nicht nur das Geschichtsbewusstsein wird gefördert; nationalistische Organisationen verstehen sich als Sprecher der Migrant*innen in Deutschland – sie fordern mehr Rechte und demonstrieren damit Stärke gegenüber der sogenannten Aufnahmegesellschaft. Zudem versprechen sie Auswege aus dem sogenannten Legitimationsnotstand „wer bin ich?“ oder „was zeichnet mich gegenüber den anderen aus?“; damit verbunden vermitteln sie auch ein Überlegenheitsgefühl, das durch die Abwertung anderer geprägt wird.

Gemeinschaftsgefühl ist das Schlagwort im Zusammenhang mit extrem rechten und islamistischen Organisationen. Durch das Erlebnis, in eine „kollektive Gemeinschaft“ zu gehören, gewinnen insbesondere Jugendliche mit Migrationsgeschichte Stärke und erhalten dadurch das Gefühl, ihr Schicksal selbst bestimmen zu können. Das Phänomen, Teil der „kollektiven Gemeinschaft“ zu sein, zeigt sich insgesamt auch innerhalb der Kameradschaft in (militanten) neo-nazistischen Strukturen im deutschsprachigen Raum. Das Gefühl fremdbestimmt zu werden, verschwindet. Sie verbringen ihre gesamte Freizeit in diesen Jugendgruppen und genießen dort besondere Gruppensolidarität und persönliche Wertschätzung. Die lokalen und regionalen Jugendorganisationen der rechtsextremen Dachverbände bieten dabei dem Einzelnen eine neue Gruppenidentität.

Rechtsextreme und islamistische Organisationen finden bei türkeistämmigen Jugendlichen großen Anklang, weil sie neben der Gruppenidentität auch eine Orientierungshilfe anbieten. Ein weiterer grundlegender Aspekt der Attraktivität für junge Menschen ist daher die Offerte von Handlungsmustern und Handlungsfeldern innerhalb einer klaren Hierarchie außerhalb des Elternhauses. Mit ihren reichhaltigen und vielseitigen Unterhaltungsangeboten stoßen die Rechtsextremist*innen mit Türkei-bezug auf beachtliche Resonanz. Sie führen Wochenendveranstaltungen, Bildungseminare und mehrwöchige Sommerlager durch. In Konkurrenz zu den klassischen Fußball- und Sportvereinen bieten diese Verbände eigenständige Sportkurse an wie z.B. Fußball, Volleyball, Schwimmen oder Kampfsportarten. Aber auch Computerkurse, Koran-Kurse, Nachhilfeunterricht u.ä.

Die rechtsextremen und islamistischen Organisationen mit Türkei-bezug haben sich insbesondere auch durch diese Angebote zu einer wichtigen Anlaufstelle bzw. Interessenvertretung für einen Teil der Jugendlichen entwickelt. Sie geben den Jugendlichen das Gefühl, wahrgenommen zu werden und gesellschaftlich aktiv mitbestimmen zu können, indem sie ihnen Funktionärsrollen in Aussicht stellen.

VERBOT DER GRAUEN WÖLFE

Im November 2020 stimmte der Bundestag unter dem Motto „Nationalismus und Rassismus die Stirn bieten – Einfluss der Ülkücü-Bewegung zurückdrängen“ einem parteiübergreifenden Antrag der Fraktionen CDU/CSU, SPD, FDP und Bündnis 90/ Die Grünen zu, in dem die konsequente Bekämpfung aller Formen von Rechtsextremismus in Deutschland gefordert wird. Hervorgehoben wurde hier insbesondere der immer stärker werdende Einfluss der Ülkücü-Bewegung, die in den letzten Jahren sowohl in der Türkei als auch in Europa und Deutschland durch ihr militantes und gewaltbereites Auftreten bekannt geworden sei. Gefordert wurde in dem Antrag neben einer Reihe von Maßnahmen insbesondere auch die Prüfung eines Verbots der Vereine der Ülkücü-Bewegung in Deutschland, um allen menschenverachtenden und demokratiefeindlichen Einstellungen entgegenzutreten. Die Linksfraktion im Bundestag ging einen Schritt weiter und forderte die Bundesregierung auf, alle Vereine der Ülkücü-Bewegung in Deutschland (u.a. die ATK/ADÜTDF - Föderation der Türkisch-Demokratischen Idealistenvereine in Deutschland e. V., ATIB - Union der Türkisch-Islamischen Kulturvereine in Europa e. V. und den ATB - Verband der türkischen Kulturvereine in Europa) zu verbieten.

Das Verbot der Ülkücü-Bewegung bzw. der *Grauen Wölfe* wird in Deutschland schon seit Jahrzehnten gefordert. In den 1970er und 1980er Jahren kamen solche Forderungen für ein Verbot aus den Reihen der Gewerkschaften (z.B. DGB, IGM) und von antifaschistischen Vereinigungen (z.B. VVB/BdA). In den letzten Jahren setzten sich auch politische Jugendverbände (z.B. Jusos) immer wieder für ein Verbot der Aktivitäten der *Grauen Wölfe* ein.

Im europäischen Kontext kam die erste Initiative für ein Verbot und eine Auflösung der *Grauen Wölfe* Anfang November 2020 von der französischen Regierung. Sie begründete ein geplantes Verbot der Gruppierung mit dem Schüren von Diskriminierung und Hass, das von den *Grauen Wölfen* betrieben werde. Zudem seien die *Grauen Wölfe* in gewalttätige Proteste gegen kurdische und armenische Aktivist*innen in Frankreich verwickelt, heißt es in dem Dekret der französischen Regierung.³³ Mit dem parteiübergreifenden Bundestagsantrag steht die Forderung nach einem Verbot der *Grauen Wölfe* nun auch in Deutschland zur Debatte.

Dieser Schritt ist in seiner Wirkung nicht zu unterschätzen, denn er bestärkt auch solche Maßnahmen, die unterhalb von Vereinsverboten angesiedelt sind. So verbot die österreichische Regierung bereits im März 2019 die Symbole der *Grauen Wölfe* (Wolfsgruß, Drei Halbmonde, heulender Wolf und andere), weil sie den demokratischen Grundwerten widersprechen. Eingeführt wurden Strafen von bis zu 4.000 Euro, im Wiederholungsfall bis zu 10.000 Euro.

HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN UND EMPFEHLUNGEN

Anbei sollen in der Auseinandersetzung mit extrem rechten, islamistischen, rassistischen und antisemitischen Einstellungen in der (post)migrantischen Gesellschaft verschiedene (bildungs-)politische und zivilgesellschaftliche Handlungsmöglichkeiten und Empfehlungen angestoßen werden:

— Politische Haltung und Sensibilisierung entwickeln:

Im Rahmen der Auseinandersetzung mit rechtsextremen, islamistischen, rassistischen und antisemitischen Einstellungen und Handlungen in migrantischen Communitys ist eine gesamtgesellschaftliche Haltung von Bedeutung. Bisher wurden in der (post)migrantischen Gesellschaft die polarisierenden Konfliktlinien innerhalb der türkeistämmigen Gruppen und Milieus (z.B. Themen wie Kurd*innen, Armenier*innen, Alevit*innen, Antisemitismus u.ä.) größtenteils als ein Thema der sogenannten Herkunftsgesellschaft angesehen und deshalb im politischen und gesamtgesellschaftlichen Kontext ausgeblendet. Fakt ist, dass diese Konfliktlinien nicht mehr wegzudrängen sind und eine gesellschaftliche Auseinandersetzung benötigt wird. So sind alle Bildungseinrichtungen (Schulen, Hochschulen, Weiterbildungseinrichtungen, Vereinigen der politischen Bildung u.ä.) sowie politischen, sozialen, kulturellen und medialen Institutionen aufgefordert, zu all diesen Themen im Sinne einer Demokratiebildung in der „Gesellschaft der Vielen“ eine Haltung zu entwickeln. D.h. alle Institutionen haben hier die gemeinsame Aufgabe, breite Bevölkerungsteile aufzuklären, Multiplikator*innen (Aktive, Lehrkräfte, Sozialarbeiter*innen, Pädagog*innen u.ä.) zu empowern und zu sensibilisieren. Vielmehr muss es darum gehen, Öffentlichkeit, Vereine, Verbände und Institutionen über die Ziele und Methoden der extrem rechten, islamistischen, rassistischen und antisemitischen Bewegungen im Sinne der Demokratiebildung aufzuklären.

— Einfluss auf demokratische Prozesse zurückdrängen:

Demokratische Parteien müssen auf kommunalpolitischer Ebene sowie auf Landes- und bundespolitischer Ebene einen achtsamen Umgang mit den *Grauen Wölfen* und dem türkischen Rechtsextremismus entwickeln. Hier gilt es vor allem in der Erstellung von Kandidat*innenlisten zu Rats- und Gemeindewahlen sowie Landtags- und Bundestagswahlen keine Kandidat*innen aus dem Umfeld der *Grauen Wölfe* sowie ultranationalistischer Bewegungen als Mandatsträger*innen aufzustellen. Zudem dürfen Personen aus dem Spektrum dieser extrem rechten türkischen Bewegungen nicht in die demokratischen Parteien aufgenommen werden. Zu prüfen sind an dieser Stelle auch mögliche Unvereinbarkeitsbeschlüsse, die durch die demokratischen Parteien umgesetzt werden.

— Propaganda der *Grauen Wölfe* unterbinden und Symbole/Codes verbieten:

In einer „Gesellschaft der Vielen“ ist es wichtig, konsequent gegen alle Formen von Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus zu stehen. So gilt es zu prüfen, inwieweit Ableger und Organisationen der *Grauen Wölfe* demokratiefeindliche Einstellungen verbreiten und gegen die Werte des Grundgesetzes verstoßen. Hier müssen alle gesetzlichen Möglichkeiten aktiviert werden, um die Propaganda der *Grauen Wölfe* sowie der Ülkücü-Bewegung in der Öffentlichkeit, im Internet und in den (Sozialen) Medien zu stoppen. Ebenso ist es wichtig, die Symbole und Codes der *Grauen Wölfe* (Drei Halbmonde, heulender Wolf, Wolfsgruß u.ä.), die im öffentlichen Leben (Schule, Bildungsstätte, Arbeitsplätze u.ä.) Polarisierungen auslösen, zu verbieten.

— Politische Bildung und pädagogische Einrichtungen aktivieren:

Die politische Bildung und ihre Institutionen (Bundeszentrale für politische Bildung, Landeszentralen für politische Bildung u.ä.) sowie die pädagogischen Einrichtungen benötigen Handlungskonzepte in der Arbeit mit jungen türkeistämmigen Adressat*innen, die extrem rechte, islamistische und antisemitische Einstellungen vertreten. Über diese Einrichtungen sowie über das Bundesprogramm Demokratie leben! müssen neue thematische und zielgruppenorientierte Forschungen, Projekte, Aktivitäten und Konzepte entwickelt und verfestigt, zugleich Mittel über Bundesprogramme und Förderrichtlinien bereitgestellt werden.

— Handlungsmöglichkeiten in der Schule erweitern:

Konflikte sind sozialer und politischer Natur. Schule kann zwar im Rahmen ihrer Möglichkeiten politische Bildungs- und Präventionsarbeit leisten, doch die sozialen, politischen und wirtschaftlichen Probleme können nicht im Klassenzimmer u.ä. gelöst werden. Schulische Einrichtungen können zwar Verständnis für globale Zusammenhänge, für soziale und ökonomische Hintergründe eines Problems wecken, aber sie können keine politischen Lösungen ersetzen – diese aber sehr wohl mit anstoßen. Deshalb ist es für die Schule notwendig, Hintergründe und Zusammenhänge aus verschiedenen Perspektiven auch bildungspolitisch zu vermitteln und alternative Möglichkeiten zur Verhinderung extrem rechter und ultra-nationalistischer Einstellungen und Betätigungsformen in der postmigrantischen Gesellschaft zu entwickeln. Benötigt werden daher in der Schule neue Curricula (Lehrkonzepte und didaktische Lehrmethoden) der Demokratiebildung, die wechselseitigen Zuschreibungen vorbeugen, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit ablehnen und in kritische Auseinandersetzung mit Ungleichwertigkeitsvorstellungen in der (post)migrantischen Gesellschaft gehen können.

— Historisch-politische Bildung in den Schulen fördern:

Im Rahmen einer multiperspektivischen Bildungsarbeit in der Schule ist es notwendig, Hintergründe und Zusammenhänge aus verschiedenen Perspektiven auch bildungspolitisch zu vermitteln und alternative Möglichkeiten zur Verhinderung extrem rechter, islamistischer und antisemitischer Einstellungen und Betätigungsformen in der (post)migrantischen Gesellschaft zu entwickeln. Benötigt werden daher in Schulen insbesondere Lehrmaterialien und Lehrinhalte zur historisch-politischen Bildung, die sich mit verschiedenen Aspekten, Fragen und Konfliktlinien der migrantischen Communitys (z.B. mit Fragen über Geschichte, gesellschaftspolitische Themen, Konfliktlinien rund um die Themen Antisemitismus und Holocaust, Verfolgung der Kurd*innen und Alevit*innen und den Genozid an den Armenier*innen) beschäftigen.

— Konsequente Auseinandersetzung mit dem Antisemitismus in der (post)migrantischen Gesellschaft fördern:

Die Basis des Antisemitismus innerhalb der extrem rechten, rassistischen und islamistischen Organisationen mit Türkeibezug bilden religiöse Diskurse und Schriften, historische Überlieferungen aus der Judenfeindlichkeit im europäischen Raum, die thematische Emotionalisierung im Rahmen des Konflikts zwischen Israelis und Palästinenser*innen sowie die internationalen Beziehungen zwischen Israel und der Türkei.

— Deplatforming:

Social Media Unternehmen wie Facebook, YouTube, Twitter und andere bieten Gruppierungen und Einzelpersonen, die mit den *Grauen Wölfen* assoziiert sind, eine Plattform und ermöglichen ihnen, ihre Ideologie weltweit zu verbreiten. Der Umgang dieser Plattformen mit rechtsextremen Akteur*innen hat großen Einfluss auf die Verbreitung bzw. Nicht-Verbreitung ihrer antidemokratischen Propaganda. Sie müssen daher dazu aufgefordert werden, einschlägige Seiten, Accounts, Gruppen und Kanäle zu löschen, in denen sich die Bewegung organisiert, um ihren Botschaften die Reichweite zu nehmen.

LITERATUR

Amadeu Antonio Stiftung (2019): *Online-Lebenswelten als Orte der Radikalisierung. Hate Speech in islamistisch, türkisch- und russisch-nationalistisch geprägten Online-Szenen.* Berlin.

Arslan, Emre (2009): *Der Mythos der Nation im Transnationalen Raum. Türkische Graue Wölfe in Deutschland.* Wiesbaden: VS.

Arvasi, Seyyid Ahmet (2009): *Türk Islam Ülküsü (Das Türkisch Islamische Ideal).* Istanbul.

Aslan, Fikri & Bozay, Kemal (2012): *Graue Wölfe heulen wieder. Türkische Faschisten und ihre Vernetzung in Deutschland.* Münster: Unrast.

Atsız, Nihal (1956): „Türk Ülküsü“ [Die Türkische Idee], Istanbul.

Bilir, Ünal (2004): *Der Türkische Islam als politisches und religiöses Weltbild in seinem historischen Kontext von der II. Mesrûtiyyet-Periode bis zur Gegenwart.* Diss., Universität Hamburg, <https://ediss.sub.uni-hamburg.de/handle/ediss/799> (Stand: 30.03.2021).

Borstel, Dierk & Bozay, Kemal (Hrsg.) (2020): *Kultur der Anerkennung statt Menschenfeindlichkeit. Antworten für die pädagogische und politische Praxis.* Weinheim: Beltz Juventa.

Bozay, Kemal & Wiese, Lena (2020): *Ich bin stolz, Türkin zu sein. Ultranationalistische Einstellungen von jungen Frauen bei den Grauen Wölfen.* In: Borstel, D. & Bozay, K. (Hrsg.): *Kultur der Anerkennung statt Menschenfeindlichkeit. Antworten für die pädagogische und politische Praxis.* Weinheim: Beltz Juventa, S. 113-125.

Bozay, Kemal (2017): *Graue Wölfe – die größte rechtsextreme Organisation in Deutschland.* <https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/260333/graue-woelfe-die-groesste-rechtsextreme-organisation-in-deutschland> (Stand: 30.03.2021).

Bozay, Kemal & Borstel, Dierk (Hrsg.) (2016): *Ungleichwertigkeitsideologien in der Einwanderungsgesellschaft.* Wiesbaden: Springer VS.

Bozay, Kemal (2016): *Unter Wölfen?! Rechtsextreme und nationalistische Einstellungen unter Türkeistämmigen in Deutschland.* In: Bozay/Borstel (Hrsg.): *Ungleichwertigkeitsideologien in der Einwanderungsgesellschaft.* Wiesbaden: Springer VS, S. 165-185.

Bozay, Kemal (2009): „... ich bin stolz, Türke zu sein!“ *Ethnisierung gesellschaftlicher Konflikte im Zeichen der Globalisierung*, 2. Auflage. Schwalbach/Ts.: Wochenschau.

Dantschke, Claudia (2012): „Graue Wölfe“ in Deutschland. *Türkischer Ultranationalismus und Rechtsextremismus*. In: Greuel, F. & Glaser, M. (Hg.): Ethnozentrismus und Antisemitismus bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Erscheinungsformen und pädagogische Praxis in der Einwanderungsgesellschaft. Halle: Deutsches Jugendinstitut, S. 66 - 89.

Foroutan, Naika (2019): *Die postmigrantische Gesellschaft. Ein Versprechen der pluralen Demokratie*. Bielefeld: transcript.

Gür, Metin (1993): *Türkisch-Islamische Vereinigungen in der Bundesrepublik Deutschland*. Frankfurt/Main: Brandes & Apsel.

Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.) (2012): *Deutsche Zustände*. Band 10, Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen (2009): *Internetaktivitäten der Ülkücü-Bewegung - „Graue Wölfe“*. Düsseldorf: Verfassungsschutz Nordrhein-Westfalen.

Jikeli, Gerhard (2012): *Antisemitismus und Diskriminierungswahrnehmungen junger Muslime in Deutschland*, Essen: Klartext.

Kiefer, Michael (2012): *Antisemitismus unter muslimischen Jugendlichen – Randphänomen oder Problem?* Bundeszentrale für politische Bildung. Dossier Antisemitismus. <http://www.bpb.de/politik/extremismus/antisemitismus/145728/antisemitismus-unter-muslimischen-jugendlichen-randphaenomen-oder-problem> (Stand: 30.03.2021).

Kiefer, Michael (2007): *Islamisierter Antisemitismus*. In: Benz, W. & Wetzel, J. (Hg.): *Antisemitismus und radikaler Islamismus*, Essen: Klartext Verlag, S. 71 - 84.

Legge, Sandra (2010): *Abweichendes Verhalten, Vorurteile und Diskriminierung. Zur theoretischen Erklärungskraft ausgewählter Anomietheorien*, Diss., Universität Bielefeld.

Mansel Jürgen & Spaiser, Viktoria (2013): *Ausgrenzungsdynamiken - In welchen Lebenslagen Jugendliche Fremdgruppen abwerten*. Weinheim: Beltz Juventa.

Stender, Wolfram (2008): *Der Antisemitismusverdacht. Zur Diskussion über einen migrantischen Antisemitismus in Deutschland*. In: *Migration und Soziale Arbeit*, Heft 3-4, S. 284–290. Frankfurt am Main.

Stöss, Richard (2007): *Rechtsextremismus im Wandel*. Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung.

Taş, Savaş (2017): *Die türkischen Ülkücüs im transnationalen Raum. Ein Blick auf die historischen und ideologischen Grundlagen der Ülkücü-Bewegung und ihre Netzwerke in Deutschland*. In: K. Fereidooni & M. El (Hrsg.): *Rassismuskritik und Widerstandsformen*. Wiesbaden: Springer VS, S. 735-745.

Werle, Rainer & Kreile, Renate (1987): *Renaissance des Islam. Das Beispiel Türkei.* Hamburg.

Zeller-Mohrlock, Dagmar (1992): *Die Türkisch-Islamische Synthese. Eine Strategie zur Kanalisierung innenpolitischer wirtschaftlicher Konflikte in der Türkei in den 80er Jahren.* Bonn.

QUELLENANGABEN

1. Der Begriff „postmigrantisch“ wurde in Deutschland zuerst durch die Berliner Theaterintendantin Şermin Langhoff öffentlich gemacht, die das Theater Ballhaus Naunynstraße als „Postmigrantisches Theater“ bezeichnete. Dabei steht die Bezeichnung „post“ keineswegs für das Ende eines Migrationsprozesses, sondern vielmehr für „gesellschaftliche Aushandlungsprozesse“, die gegenwärtig viele Facetten haben können (Foroutan 2019).
2. <https://www.bpb.de/internationales/europa/tuerkei/253184/militaerputsche-in-der-geschichte-der-tuerkei> (Stand: 25.03.2021).
3. <https://www.fr.de/politik/erdogan-einmarsch-angst-kurden-tuerkei-syrien-irak-90123744.html> (Stand: 25.03.2021).
4. <https://www.zeit.de/politik/ausland/2016-06/tuerkei-recep-tayyip-erdogan-armenien-resolution-morddrohungen> (Stand: 25.03.2021).
5. <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2014-07/alquds-demonstration-berlin-israel> (Stand: 25.03.2021).
6. <https://www.tagesspiegel.de/berlin/al-quds-demo-in-berlin-judenfeinde-mit-oeffentlichem-geld/22688468.html> (Stand: 25.03.2021).
7. <https://www.morgenpost.de/berlin/article225474849/Al-Quds-Tag-2019-in-Berlin-Antisemitischer-Marsch-wird-erlaubt.html> (Stand: 25.03.2021).
8. Die Bezeichnung „türkeistämmige“ soll klarstellen, dass in den Communitys mit Türkeibezug keine homogene Gruppe existiert, sondern in dieser Heterogenität neben Türk*innen auch Kurd*innen, Armenier*innen, Araber*innen und Angehörige anderer ethnischer Minoritäten aus der Türkei gemeint sind.
9. Eine genaue Zahl über die Mitgliedschaft der Grauen Wölfe in Deutschland liegt nicht vor. Ein Recherche-Team des ZDF ging 2015 bei 303 Mitgliedsvereinen mit Fokus auf die drei Dachverbände aus dem Spektrum der Grauen Wölfe in Deutschland von mindestens 18.500 Mitgliedern aus (Anna Feist/Herbert Klar/Steffen Judzikowski: Webstory „Graue Wölfe. Eine Chronologie der stillen Macht“, ZDF online vom 26. Mai 2015. <http://webstory.zdf.de/graue-woelfe/> (Stand: 25.03.2021). Zu beachten ist, dass es bei einer informellen Bewegung wie den *Grauen Wölfen* neben formellen Vereinsmitgliedern auch noch eine bedeutsame Zahl weiterer Sympathisant*innen und Anhänger*innen gibt.
10. Nationalismus und Rassismus die Stirn bieten – Einfluss der Ülkücü-Bewegung zurückdrängen. <https://dip21.bundestag.de/dip21/btd/19/243/1924388.pdf> (Stand: 25.03.2021).
11. Ziya Gökalp (1918): *Türkleşmek, İslamlaşmak, Muasırlaşmak* (Türkisierung, Islamisierung, Modernisierung), Istanbul.

12. Der gegenwärtig von der AKP-Regierung und durch Regierungsoberhaupt Recep Tayyip Erdoğan geprägte Nationalismus hat seine Denkanstöße und Praxis aus der Milli-Görüş-Ideologie. In diesem Kontext ist auch das gegenwärtige enge Bündnis zwischen AKP und MHP zu betrachten.
13. Die Bezeichnung „Kemalismus“ stützt sich auf Mustafa Kemal Atatürk und bezieht sich dabei auf die Gründungsideologie der 1923 ausgerufenen Republik Türkei. Symbolisch für den „Kemalismus“ stehen die von Atatürk festgelegten sechs Pfeiler: Republikanismus, Laizismus, Populismus, Revolutionismus, Nationalismus und Etatismus. Gegenwärtig bildet der Kemalismus den zentralen Bestandteil des Parteiprogramms der konservativ-sozialdemokratischen Oppositionspartei Republikanische Volkspartei (CHP), die 1923 durch Atatürk gegründet wurde.
14. <https://www.youtube.com/watch?v=qsERb28D0pQ> (Stand: 06.04.2021).
15. https://www.youtube.com/watch?v=Np_pKTgQdCw (Stand: 06.04.2021).
16. <https://www.youtube.com/watch?v=8EstP9VbCUY> (Stand: 06.04.2021).
17. Beispielsweise sitzt der ehemalige Vorsitzende der Türk Federasyon und jetzige Vorsitzende der ATK (europäischer Dachverband der Idealistenvereine) Cemal Çetin für die MHP im türkischen Parlament. Mehr dazu: https://www.tbmm.gov.tr/develop/owa/milletvekillerimiz_sd.bilgi?p_donem=27&p_sicil=7527 (Stand: 26.03.2021).
18. <https://www.neues-deutschland.de/artikel/1139338.zentralrat-der-muslimen-plötzlich-rechtsextrem.html> (Stand: 25.03.2021).
19. <https://www.dw.com/de/innenminister-seehofer-verbietet-osmanen-germanien-bc/a-44595600> (Stand: 06.04.2021).
20. Antwort des baden-württembergischen Innenministeriums auf eine Landtagsanfrage, Drucksache 15/383 – https://www.landtag-bw.de/files/live/sites/LTBW/files/dokumente/WP15/Drucksachen/0000/15_0383_D.pdf (Stand: 30.03.2021).
21. <https://www.welt.de/politik/deutschland/article157140254/Erdogan-Anhaenger-vertreiben-Angst-in-Deutschland.html> (Stand: 30.03.2021).
22. Die Gülen-Bewegung versteht sich als transnationale islamische Bewegung, die von Fethullah Gülen geführt wird. Die AKP-Regierung unter Erdoğan hat Gülen sowie die Gülen-Bewegung zu Feinden deklariert und macht sie verantwortlich für den gescheiterten Putsch im Juli 2016. Bis zum Bruch existierte eine enge Verflechtung und Nähe zwischen der Gülen-Bewegung und der AKP.
23. https://www.focus.de/politik/deutschland/deutschland-drohungen-und-gewalt-gegen-erdogan-gegner_id_5744051.html (Stand: 30.03.2021).
24. Vgl. Hamburger Abendblatt vom 8. März 2017 – <https://www.abendblatt.de/hamburg/article209871713/Diese-Gesten-alarmieren-den-Verfassungsschutz.html> (Stand: 30.03.2021).

25. <https://taz.de/Tuerkische-Faschistinnen!/5693374/> (Stand: 06.04.2021).
26. <https://perspektive-online.net/2020/05/attila-hildmann-bekannt-sich-zu-tuerkisch-faschistischen-grauen-woelfen/> (Stand: 06.04.2021).
27. <https://www.tagesspiegel.de/themen/reportage/antisemitismus-im-netz-attila-hildmann-gibt-juden-die-schuld-und-verteidigt-hitler/25930880.html> (Stand: 06.04.2021).
28. <https://www.haber7.com/siyaset/haber/2950039-fatih-erbakan-koronavirusun-arkasinda-siyonistler-var> (Stand: 06.04.2021).
29. Altonaer Echo 3/1978.
30. Krebs, 3.6.2009, in: <http://gesamtrechts.wordpress.com>; vgl. <https://www.endstation-rechts.de/news/joerg-krebs-npd-fordert-deutsch-tuerkische-querfront.html> (Stand: 01.02.2016).
31. www.br.de/nachrichten/rechtaussen/graue-woelfe-mhp-bayern-100.html (Stand: 30.03.2021).
32. www.spiegel.de/spiegel/print/d-14327589.html (Stand: 30.03.2021).
33. <https://taz.de/Verbot-in-Frankreich!/5722599/> (Stand: 30.03.2021).

V. I. S. D. P.

American Jewish Committee Berlin Ramer Institut
Dr. Remko Leemhuis

Das AJC setzt sich dafür ein, die Sicherheit und das Wohlergehen der jüdischen Gemeinschaft weltweit und des Staates Israel zu stärken und auszubauen, Demokratie und Menschenrechte global zu fördern sowie die deutsch-israelischen und transatlantischen Beziehungen zu verbessern.



ajcgermany.org



[ajcberlin](https://www.facebook.com/ajcberlin)



[ajcberlin](https://twitter.com/ajcberlin)